Gelsenkirchener Zeitung.

Bezugspreis durch Boten zugestellt oder durch die Post bezogen für die Woche vom 22. bis 28. Oktober 600 000 000 Mk. — Einzel-Nummer 120 000 000 Mk.
Erscheint täglich, außer an Sonn- und Festtagen.
Gratis-Beilagen:
„Gelsenkirchener Sonntags-Zeitung", „Am Heröfeuer" und „Sport-Extrablatt"
Telegramm-Adresse: Gelsenkirchener Zeitung. — Postscheck-Konto Essen Nr. 131 46.
Geschäftsstelle: Gelsenkirchen, Ahstraße 37, geöffnet von morgens 8—1 Uhr, 2—6 Uhr abends.
Fernsprech-Anschluß: Amt Gelsenkirchen Nr. 124 und 125.
Verlag und Rotationsdruck von Chr. Münstermann in Gelsenkirchen.

Anzeigenpreis für 1 mm Raumhöhe (27 mm breit) für die Woche vom 22. bis 28. Oktober Grundpreise: Ortsanzeigen 50, kleine Anzeigen nicht geschäftlicher Art und Familienanzeigen 30, auswärtige Anzeigen 60, Reklamen (80 mm breit) 250. Schlüsselzahl 12 000 000.
Grundpreis mal Schlüsselzahl ergibt den Anzeigenpreis.
Besondere Mitteilung bei Aenderung der Anzeigenpreise erfolgt auch bei laufenden Abschlüssen nicht.
Bei nicht sofortiger Zahlung der Anzeige wird für das jedesmalige Vorzeigen der quittierten Rechnung eine Gebühr von 5 Proz. des Rechnungsbetrages erhoben.
Für Aufnahmen an bestimmten Tagen und Plätzen, sowie für Aufträge mittels Fernsprecher wird keine Gewähr und für Druckfehler keine Haftung übernommen. Etwaiger Rabatt gilt als Kassarabatt und kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen acht Tagen nach Erhalt der Rechnung erfolgt. Im Falle von höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung, Erscheinungsverbot hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Nr. 242 — Freitag, den 26. Oktober 1923 — 59. Jahrgang.

Der Reichskanzler über die grosse Notzeit Deutschlands.

Der Separatistenputsch. — Dank an die Rheinlandtreue. — Die Gründe für die Aufgabe des Widerstandes. — Ablehnung der Preisgabe der deutschen Bahnhoheit. — Höchste Opferbereitschaft zur Wiederbelebung der Wirtschaft. — Verständigung oder Hungersnot und Chaos. — Appell an die Karitas der Welt um Hilfe. — Alle Opfer für die Freiheit. Aufruf zur Einigkeit und Mitarbeit.

Erklärungen des Reichskanzlers.

Besprechungen mit den Parteien und Wirtschaftskreisen.

Das Reich und das besetzte Gebiet. — Die Sonderbündleraktion. — Ein wertbeständiges Zahlungsmittel für das besetzte Gebiet.

≏ **Hagen**, 25. Okt. 1923. (Telegr.)

Im Kreishaus fand heute eine Besprechung über die Lage im besetzten Gebiet statt, an der der Reichskanzler mit den Reichsministern für die besetzten Gebiete und des Inneren, der preußische Ministerpräsident und Vertreter der politischen Parteien und Wirtschaftskreise aus den verschiedenen Teilen des besetzten Gebietes teilnahmen.

Der Reichskanzler

erklärte mit allem Nachdruck, daß die Reichsregierung nicht im entferntesten daran denke, das besetzte Gebiet seinem Schicksal zu überlassen, und daß etwa in dieser Hinsicht bestehende Befürchtungen absolut unbegründet seien. Er legte im einzelnen dar, in welcher Weise die Reichsregierung unter Berücksichtigung der schwierigen finanziellen Lage des Reiches die finanziellen Leistungen für das besetzte Gebiet geregelt habe. Diese sollen auch weiterhin in den Grenzen der Leistungsmöglichkeit des Reiches fortgesetzt werden.

Zu den gegenwärtigen Separatistenputschen bemerkte der Reichskanzler, daß nach wie vor **die Zurückweisung solcher vaterlandsloser Bestrebungen erwartet werden müsse und daß für die Reichsregierung und die Länderregierungen jeder Gedanke einer Losreißung der besetzten Gebiete vom Reich und Ländern selbstverständlich unerörterbar sei.**

An die Darlegungen des Reichskanzlers, denen der preußische Ministerpräsident für die preußische Staatsregierung in vollem Umfange beitrat, schloß sich

eine mehrstündige Aussprache.

Vor allem wurde dabei von den Vertretern der besetzten Gebiete auf die mit der ungeheuren Erwerbslosigkeit und Lebensmittelnot für das besetzte Gebiet verbundenen Gefahren hingewiesen. **Die Schaffung eines wertbeständigen Zahlungsmittels für das besetzte Gebiet wurde als besonders dringlich bezeichnet.**

Die Vertreter der Reichsregierung sagten möglichste Hilfe zu. Ein vorläufiges wertbeständiges Zahlungsmittel werde nach Mitteilung des Vorstandes der Städtevereinigung von den rheinischen Städten mit Genehmigung der Reichsregierung geschaffen werden.

Es wurde mitgeteilt, daß die Parteien des besetzten Gebietes zur Sicherung einer ständigen engen Fühlungnahme untereinander mit der Reichsregierung und zur Mitwirkung bei den notwendigen Verhandlungen auf wirtschaftlichem Gebiete einen Ausschuß von 15 Personen bereits eingesetzt hätten.

Um Deutschlands Leben.

≏ **Hagen**, 25. Okt. 1923. (Telegr.)

Der große Saal der neuen Stadthalle, der größte Saal Hagens, war bis auf den letzten Platz gefüllt und Hunderte mußten noch umkehren, die gekommen waren, um, wie

Reichsminister Sollmann

erklärte, den Rechenschaftsbericht der Reichsregierung entgegenzunehmen. Die Rede des Reichskanzlers werde, so bemerkte der Reichsminister des Innern, nicht nur für das deutsche Volk, sondern darüber hinaus

für die ganze Welt bestimmend

sein. Die Reichsregierung empfinde mit dem ganzen Volke die furchtbare Not des Augenblicks. Aber trotz dieser Not dürfe das Volk und jeder einzelne nicht verzweifeln, sondern müsse sich mit aller Kraft zu neuer Arbeit und neuen Taten aufraffen. Ein Volk, dem das Verfügungsrecht über seine reichsten Gebiete dauernd entzogen werde, könne sich nicht wieder erheben. Trotz dieser fürchterlichen Not halte

die rheinische Bevölkerung

treu zu Deutschland und kein anständiger Mensch habe mit dem Gesindel etwas gemein, das sich jetzt als Separatisten der Herrschaft zu bemächtigen suche. Man könne das Rheinland mit Waffengewalt niederzwingen, aber man könne nichts an der geschichtlichen Tatsache ändern, **daß das, was dort vor sich gehe**

gegen den einmütigen Willen der Bevölkerung

geschehe. Wir grüßen die Tapferen, so fuhr der Redner fort, die in Hunger und Not für das Vaterland gefochten haben und noch fechten und ehren die Toten, die dort für das Vaterland gestorben sind.

Der Minister versichert, daß die Reichsregierung nicht daran denke, die Rheinlande preiszugeben und daß sie nach wie vor in den Grenzen ihrer Leistungsfähigkeit die besetzten Gebiete unterstützen wird. Er gab zum Schluß der Hoffnung Ausdruck, daß das deutsche Volk durch alle diese Not des Augenblicks hindurch in Arbeit und Pflichterfüllung sich den Weg zu einer besseren Zukunft frei machen wird.

Der Minister für das besetzte Gebiet Fuchs

sprach den besetzten Gebieten den aufrichtigen und herzlichen Dank der Reichsregierung aus für ihr mutvolles Ausharren bei dem Druck, dem sie ausgesetzt gewesen seien. Er, der als einer der ersten des Landes verwiesen worden sei, weil er es für seine Pflicht gehalten habe, dem Reiche und dem Vaterlande die Treue zu wahren, kenne die seelischen und körperlichen Leiden, denen die Bevölkerung seit Jahr und Tag ausgesetzt sei. Kein Dank sei heiß genug für das, was dort getan wird.

Von stürmischem Beifall begrüßt, betritt dann

Reichskanzler Dr. Stresemann

das Rednerpult. Er führt aus, der Kampf um Rhein und Ruhr habe wohl jetzt den Höhepunkt erreicht. Ein Kampf, der mit ungleichen Waffen geführt werde, da unter fremdem Schutz die Separatisten den Versuch machten, ihre Herrschaft aufzurichten, um das Rheinland und andere deutsche Gebiete unter ihre Gewalt zu bringen. Wenn Frankreich und Belgien der Stimmung der Rheinländer freien Lauf ließen, **dann würde die Bevölkerung und zwar die ganze Bevölkerung des Rheinlandes diesem**

Karnevalszug der Sonderbündler

in 24 Stunden ein schnelles Ende bereiten. Er erinnere an die feierlichen Versprechen, die in verschiedenen interalliierten Verträgen festgelegt worden seien.

Der Reichskanzler sprach dann allen denen, die in vorbildlicher Einigkeit selbst unter dem Einsatz von Gut und Leben den ungleichen Kampf führten, heißen Dank aus, der gar nicht heiß genug sein könne. Allen Teilen der Bevölkerung gebühre dieser Dank und nicht zuletzt der braven Schupo, die dort unter unerträglichen Qualen ihre Pflicht getan habe. Was dort an Rhein und Ruhr geschehen sei, sei nur

ein Ausschnitt aus der großen deutschen Not.

Leider sei dies nicht die einzige Not dieser Stunde. **Uns droht das Gespenst der immer größer werdenden Erwerbslosigkeit, der Preissteigerung und des Währungsverfalls.** Die Schuld an diesem Unheil falle auf die Ruhraktion. Die Mittel, die gegen Deutschland angewendet würden, entsprechen nicht dem Geist der geschriebenen Verträge. Wenn man auch über den

passiven Widerstand

sagen möge, eines habe er gezeigt: Wie Millionen von Menschen die unter ihm litten, — denn die Leiden des passiven Widerstandes seien viel größer als die des aktiven Widerstandes — ihrem Lande die Treue wahrten, einem Lande gegenüber, das arm und machtlos gewesen sei. Wenn der Widerstand habe aufgegeben werden müssen, so sei das wahrlich nicht geschehen, um die Gunst Poincarés zu gewinnen, sondern, **weil sich Deutschland an dem passiven Widerstand verblutet hätte, und weil es notwendig gewesen sei, klare Verhältnisse der internationalen Politik zu schaffen.** Diese Klarheit sei für den, der sehen wolle, geschaffen worden. Der französische Ministerpräsident habe wiederholt erklärt, daß es nur der passive Widerstand sei, der ihn daran hindere, mit Deutschland in Verhandlungen zu treten. Jetzt, da alle Ordonnanzen seitens der deutschen Regierung aufgehoben seien, behaupte er, der passive Widerstand dauere noch an, weil die Unterstützungen bis zum 20. Oktober gezahlt worden seien und weil die Beamten ihre Gehälter weiter erhalten. Diese Zahlungen seien

die selbstverständliche Pflicht der deutschen Reichsregierung

gewesen, **die durch plötzliche Einstellung dieser Zahlungen die Menschen habe nicht einfach verhungern lassen dürfen.** Wenn der französische Ministerpräsident jetzt verlange, daß erst einmal der Zustand an Rhein und Ruhr wiederhergestellt werden müsse, wie er vor dem 11. Januar bestanden habe, so müsse man doch fragen,

wann die französische Regierung

auch diesen Zustand wiederherstellen wolle, ob es damals am 11. Jan. eine französische Eisenbahnregie oder eine deutsche Reichseisenbahnverwaltung, ob es eine deutsche oder eine französische Verwaltung an Rhein und Ruhr gegeben hat? Er, der Reichskanzler, wiederhole offen seinen letzthin

im Reichstag gegebenen Wahlspruch:

„Unser ist der Boden, unser ist das Land, unser ist der Besitz und das wollen wir uns nicht nehmen lassen. Niemals werden wir durch eine Unterschrift von unserer Seite dies legalisieren."

Wie stehe denn die Lage? Für das Rheinland bestehe das Rheinlandabkommen. Das sei wahrlich schon Eingriff in die deutsche Freiheit genug. Aber er könne sich immerhin auf den Friedensvertrag stützen. Sei denn überhaupt noch etwas von der deutschen Souveränität bei dem Vertrage übrig, der jetzt der deutschen Regierung zur bedingungslosen Annahme unterbreitet worden sei, daß sich die Regie

an die Stelle der deutschen Reichseisenbahn im besetzten Gebiet

substituierte und **noch die Abtretung ihrer wichtigsten Eisenbahnlinien, so Frankfurt-Darmstadt, und die einzige Linie nach Holland verlange?** Und nicht einmal verhandeln habe die deutsche Regierung über diesen Vorschlag können, sondern eine vorbehaltlose Annahme oder Ablehnung sei verlangt worden. Nun, die deutsche Regierung habe keine 24 Stunden zur Ablehnung des Vertrages gebraucht. (Stürmischer Beifall!) Einmal müsse, betonte der Reichskanzler mit Nachdruck, die Zeit vorüber sein, da man glaube, daß man mit Deutschland nur auf dem Wege der Diktate weitersprechen könne. (Wiederholter, stürmischer Beifall.) Man könne Deutschland vergewaltigen, aber man könne es nicht zwingen, seine Unterschrift zu geben. Die Reichsregierung habe

das Letzte getan, die Wirtschaft im Ruhrgebiet wieder in Gang zu bringen.

Sie habe die Wirtschaftsvertreter ermächtigt, mit Frankreich zu verhandeln und habe sich **trotz der furchtbaren finanziellen Not des Reiches zu weitgehenden finanziellen Opfern für die Zukunft bereiterklärt, um die Summe zu garantieren, die die Wirtschaft mit Hilfe ausländischer Kredite aufbringen sollte, um die Reparationslieferungen an Frankreich auszuführen.** Die Verhandlungen hätten ein Ergebnis bisher nicht gehabt. Aber bis zum letzten wolle er (der Reichskanzler) hoffen, daß sie

doch noch zu einer Verständigung

führten; denn, wenn das nicht geschähe, so sehe er furchtbare Tage: **Hungersnot, Wirrwarr und Chaos.** Wenn es zu keiner Abmachung komme, **würden in kurzer Zeit 550 000 Bergarbeiter mit ihren Familien ohne Brot** sein. Deutschland stehe am Ende seiner wirtschaftlichen Kraft. Es könne dieser Not nicht steuern. **Deutschland habe sich in dieser furchtbaren Katastrophe an die karitativen Verbände in allen Ländern und das Rote Kreuz in der ganzen Welt gewandt, damit diese bei der bevorstehenden**

Hungersnot im besetzten Gebiet

eingreifen und die deutsche Regierung hoffe, daß dieser Appell an die Liebe nicht ungehört verhallen werde. Deutschland habe vielleicht schon mehr an Reparationen geleistet, als es mit Rücksicht auf das deutsche Volk tun dürfte, aber die deutsche Regierung, an deren Spitze er stehe, wäre **zu weiteren Opfern bereit gewesen**

für die Freiheit der deutschen Erde.

Kein materielles Opfer sei zu hoch als daß es nicht gebracht werden könnte für die Freiheit des deutschen Volkes und des deutschen Bodens. Bei der Wahl zwischen Freiheit und Besitz würde sich ein ehrliebendes Volk für die Freiheit entscheiden. Aber im Augenblick könne Deutschland keine weiteren Leistungen aus dem Versailler Vertrage mehr erfüllen, so lange Rhein und Ruhr von ihm abgeschnitten seien.

In dieser Auffassung sei ein großer alliierter Staat mit uns einig. Aber man könne nunmehr fragen,

was England tue,

um diese Hindernisse aus dem Wege zu räumen, in einer Angelegenheit, bei der die moralische Ehre aller Alliierten engagiert sei und bei einem Vertrage, der doch aller Unterschriften trage. Deutschland bettele nicht um Gnade, aber es

fordere sein Recht aus dem Vertrage,

ob dieser nun in einem Punkte für oder gegen uns sei. **Die Entscheidung darüber, ob Rhein und Ruhr zu Deutschland gehören, müsse bald fallen.** Das wolle die Regierung nicht nur für ihr Volk, sondern **euch um der Welt willen.**

Wenn nun aus klar erkennbaren Gründen immer wieder der Versuch gemacht werde, Deutschland allein die Schuld am Kriege aufzubürden, so weise er diesen Versuch mit aller Entschiedenheit zurück. Deutschland **habe seine Archive aller Welt geöffnet und habe sich bereit erklärt, sich einem internationalen Gerichtshof zur Beurteilung seiner Kriegsschuld zu unterwerfen.**

Der Reichskanzler kam dann darauf zu sprechen, daß man ihm in der letzten Zeit öfter den Vorwurf gemacht habe, er verfahre undiplomatisch, wenn er mit aller Offenheit über den furchtbaren Ernst der deutschen Lage sich geäußert habe. Demgegenüber müsse er betonen, daß er sich allerdings vorgenommen habe, lieber

dem Volke die volle Wahrheit

zu sagen, als es in Illusionen zu wiegen, aus denen es dann ein furchtbares Erwachen gebe. So müsse er auch heute sagen, **daß wir auf fremde Hilfe nicht zu rechnen hätten.** Das deutsche Volk stehe allein. Es solle auch nicht bald nach dieser, bald nach jener Hauptstadt schauen, als ob von dort Hilfe kommen würde. Jeder deutsche Wiederaufbau müsse

vom sittlichen Empfinden des deutschen Volkes

ausgehen. **Technik und Wirtschaft allein könnten uns nicht retten.** Das wichtigste aber sei die Lust und Freude an der Arbeit und nur die Pflichterfüllung kann uns retten. Doch noch etwas anderes tut uns not: In diesem Augenblick, da Deutschland so schwer bedroht sei, sei nichts gleichgültiger als Parteiprogramme, jetzt, da die Karre im Dreck stecke, sei

nur der wahrhaft national,

der ohne Zögern mit zufasse, um sie aus dem Dreck wieder herauszuziehen, nicht aber der, der dabei stehe und erkläre: Ihr seid nicht die richtigen Leute.

Der Reichskanzler erklärte dann, er sei gewiß ein alter Parlamentarier und wisse, daß es im politischen Streit oft hart auf hart gehe. Aber es könne nicht so weitergehen, daß die Leute, die ihr politisches Anrecht, ja sogar ihr Leben auf's Spiel gesetzt hätten, als sie in die Regierung eingetreten seien, persönlich angegriffen und verunglimpft würden. Ajax falle durch Ajax Macht. Das würde einst auf dem Leichensteine des deutschen Volkes stehen, wenn es nicht aus dieser Uneinigkeit und Enge herauskomme. Es sei auch ein unmöglicher Zustand, daß in diesem Augenblick innerpolitische und innerstaatliche Schwierigkeiten sich ergeben.

Nach den Besprechungen der Ministerpräsidenten, die gestern in Berlin stattgefunden hätten, hoffe er, daß

das Mißverhältnis zwischen Bayern und dem Reich

zu Ende sei, und es sei selbstverständlich, das wolle er nachdrücklich betonen, daß in dem Kampf um die Erhaltung des deutschen Volkes **die deutsche Regierung Seite an Seite mit Bayern steht.** Solche Dinge wie in der Pfalz können nicht gemacht werden. Da müssen Wege gegangen werden, die die Verfassung weise. Gegen das Verhalten des Generals de Metz in der Rheinpfalz habe die deutsche Regierung bei Frankreich Protest eingelegt und werde diesen Protest auch noch bei allen übrigen Staaten einbringen.

Gäbe es bei dieser furchtbar ernsten Lage noch

eine Möglichkeit, optimistisch zu sein?

Man könnte daran zweifeln. Und doch wäre der Weg durch dieses Dunkel der Gegenwart unmöglich ohne einen Glauben, der Berge versetzt, einen **Glauben an die Zukunft Deutschlands.**

Die Weltgeschichte sei das Weltgericht.

Sei Deutschland sittlich nicht groß genug gewesen, um sein Schicksal zu wenden? Wolle die Weltgeschichte wirklich, daß Deutschland ein hungerndes Volk wird? Das wolle er nun und nimmer glauben. Gewiß sei die Gegenwart Not und Elend, aber **im Vertrauen auf eine bessere Zukunft müsse diese Gegenwart ertragen werden. Er glaube an eine deutsche Zukunft, auf die unser deutsches Vaterland ein Recht habe!** (Langanhaltender, brausender Beifall.)

Nach der Rede des Reichskanzlers sang die Versammlung das deutsche Lied.

Eine Reparations-Konferenz?

mt **Paris**, 25. Okt. (Telegr.) Das „Journal" **meldet, daß Verhandlungen zwischen Frankreich, England und den übrigen Alliierten im Gange seien, um im Dezember in Paris eine Konferenz aller Staaten einzuberufen, die den Versailler Vertrag unterzeichnet haben. Auf dieser Konferenz sollen die Fragen der Reparationen und der interalliierten Schulden behandelt werden.**

Diese Meldung wird durch eine Nachricht des „Daily Telegraph" bestätigt, wonach man zwei Pläne erwägt. Nach dem einen Plan sollen die Vereinigten Staaten gleichfalls zu einer Konferenz berufen werden, um gemäß dem Vorschlage von Hughes die Leistungsfähigkeit Deutschlands abschätzen zu lassen. Ein anderer Plan geht von der belgischen Regierung aus und erstrebt die Einberufung des obersten Rates. Beide Vorschläge stoßen auf französischen Widerstand.

*

Ablehnung der Prüfungsnote?

mt. **Paris**, 25. Okt. (Telegr.) Wie verlautet, wird sich die Reparationskommission wahrscheinlich Freitag mit der Note der deutschen Regierung befassen.

Ueber die Beantwortung der Note durch die Reparationskommission werden in der Pariser Presse allerhand Mitteilungen gemacht, die kein völlig klares Bild geben. Ueberwiegend bekommt man aber den Eindruck, daß die Kommission die deutsche Anregung ablehnen werde. Im „Echo de Paris" wird ausdrücklich erklärt, daß mit dem deutschen Reich, „wenn ein solches überhaupt noch bestehe", nicht verhandelt werden könne, solange der Zustand vom 11. Januar nicht wiederhergestellt sei. — Es ist nicht festzustellen, inwieweit die Mitteilungen der Pariser Presse auf Information von maßgebender Stelle zurückzuführen sind. Die Erfahrung hat aber gezeigt, daß die führende Pariser Presse in der Regel sehr gut über die Absichten der Reparationskommission vorzeitig unterrichtet war.

Immer neue Schwierigkeiten.

Von unserm parlamentarischen Mitarbeiter.

na **Berlin**, 25. Okt. 1923. (Telegr.)

Die Lage hat, rein innenpolitisch gesehen, eine Entspannung erfahren. Die einmütige Stellungnahme der Ministerpräsidenten der Länder im Konflikt mit Bayern zugunsten der Reichsregierung hat zweifellos die Stellungnahme der Reichsregierung befestigt. Nach dem Gang der Verhandlungen zwischen dem Reichskanzler und den Ministerpräsidenten der Länder darf man wohl auch annehmen, daß sich nunmehr die Aussichten auf eine Verständigung und damit eine Beilegung des Konfliktes gebessert haben. — Bemerkenswert ist eine Mitteilung des sozialdemokratischen Parlamentsdienstes, wonach Teile der bayerischen Reichswehr die Verpflichtung für die bayerische Regierung abgelehnt haben mit der Begründung, daß der Eid auf die Reichsverfassung geleistet sei und nach wie vor die Verpflichtung bestehe, an diesem Treuschwur festzuhalten.

Wirtschaftspolitisch hat sich die Lage in den letzten Tagen leider verschärft. Die fast unbegreifliche Verzögerung der seit mehr als Wochenfrist angekündigten Ausgabe der kleineren Stücke der Goldanleihe und der Rentenmarkscheine haben im Wirtschaftsleben eine bedenkliche Lage geschaffen. Sie wird verschärft durch die infolge des sprunghaften Steigens des Dollars eingetretene Geldknappheit. Die Reichsbank hat im Laufe des heutigen Tages die Ausgabe von Zahlungsmitteln einstweilen eingestellt. Da inzwischen aber geeignete Maßnahmen getroffen sind, um eine vermehrte Ausgabe von Zahlungsmitteln zu ermöglichen und bereits in den nächsten Tagen kleinere Stücke von Goldanleihe in Umlauf gebracht werden sollen und endlich auch die Rentenmarkscheine in Druck gegeben sind, so darf man hoffen, daß in wenigen Tagen diese Schwierigkeiten behoben sein werden.

Leider hat sich die Lage dadurch verschärft, daß die Berliner Buchdruckerorganisation mit großer Mehrheit den Beschluß gefaßt hat, noch am heutigen Donnerstag in den Generalstreik zu treten, falls nicht der Belagerungszustand und das Verbot der „Roten Fahne" aufgehoben werden. Es ist selbstverständlich, daß seitens der maßgebenden Reichsbehörde sofort Schritte eingeleitet worden sind, um diesen Generalstreik zu verhindern, der, wie zu befürchten ist, leider auch auf die Reichsdruckerei übergreifen und damit die Herstellung der Zahlungsmittel gänzlich unterbinden könnte. Die Reichsregierung ist entschlossen, mit aller Rücksichtslosigkeit einzugreifen, wenn sich die Notwendigkeit

1 Dollar = 64 837 500 000 Mark.

Amtliche Devisenkurse.

		25. Oktober	24. Oktober
Holland	Geld	24 538 500 000	24 538 500 000
	Brief	24 661 500 000	24 661 500 000
Belgien	Geld	6 132 150 000	3 112 200 000
	Brief	3 147 850 000	3 127 800 000
Italien	Geld	2 793 000 000	2 793 000 000
	Brief	2 807 000 000	2 807 000 000
England	Geld	284 287 500 000	284 287 500 000
	Brief	285 712 500 000	285 712 500 000
Amerika	Geld	64 837 500 000	62 842 500 000
	Brief	65 162 500 000	63 167 500 000
Frankreich	Geld	3 617 800 000	3 660 350 000
	Brief	3 689 200 000	3 659 150 000
Schweiz	Geld	11 271 750 000	11 271 750 000
	Brief	11 328 250 000	11 328 250 000
D.-Oesterreich	Geld	887 775	887 775
	Brief	892 225	892 225

Der amtliche Mittelkurs.

= **Berlin**, 25. Okt. Mitteilung der Reichsbank. Der für die Durchführung der Devisenverordnung maßgebende amtliche Mittelkurs des Dollars ist heute am 25. Oktober **65 Milliarden Mark.**

erneuen sollte. Die Sozialdemokraten und die freien Gewerkschaften haben sich mit den scharfen Maßnahmen durchaus einverstanden erklärt, sofern es sich als unmöglich erweisen sollte, durch die bereits angebahnten Verhandlungen zu einem befriedigenden Ergebnis zu kommen.

Außenpolitisch ist auch bis heute eine Aenderung der Lage nicht eingetreten. Man wird abwarten müssen, ob die Maßnahmen, die heute zwischen dem Reichskanzler und dem preußischen Ministerpräsidenten, sowie den Vertretern der politischen und wirtschaftlichen Spitzenorganisationen der besetzten Gebiete in Hagen besprochen wurden, in dieser Hinsicht zu einer Lösung führen werden. Die Einstellung der Pariser Presse läßt die Aussichten als nicht gerade günstig erscheinen.

Koalitionsparteien und Regierung.

na. **Berlin**, 25. Okt. **(Telegr.)** Die Führer der Regierungsparteien sind im Laufe des Donnerstag vormittag zu einer Besprechung über die Lage zusammengetreten. Die Aussprache ergab völlige Uebereinstimmung sämtlicher Koalitionsparteien mit der Haltung der Reichsregierung in dem Konflikt mit Bayern. Es wurde einstimmig der Standpunkt vertreten, daß die Wahrung der Staatsautorität verlangt und in den Gliedstaaten die Autorität der Reichsregierung und der Reichsverfassung respektiert werde. Mit Genugtuung wurde festgestellt, daß die gestrige Aussprache zwischen dem Reichskanzler und den Ministerpräsidenten der Länder die Möglichkeit einer Verständigung zwischen dem Reich und Bayern gegeben hat.

Deutsches Reich.

Wertbeständige Briefmarken.

na. Im Reichspostministerium sind zurzeit Erwägungen im Gange, die sich mit der Ausgabe neuer Marken beschäftigen, und zwar derartig, daß eine gewisse Wertbeständigkeit erreicht wird. Es soll ein fester Markengrundwert geschaffen werden, der den Vorkriegswerten entspricht und mit dem jeweiligen Entwertungsmultiplikator multipliziert wird. Um über den notwendigen Bedarf hinausgehende Markenkäufe zu verhindern, ist eine Reihe von Maßnahmen vorgesehen. Außerdem wird die Post auch ihrerseits Geldnoten herausgeben.

*

Gescheiterter sozialistisch-kommunistischer Verschmelzungsversuch in Berlin.

na. Die Berliner Sozialdemokraten haben mit den Kommunisten Verhandlungen über eine etwaige Verschmelzung geführt. Diese Verhandlungen dürfen als gescheitert gelten und zwar deshalb, weil die Vertreter der KPD. sich weigerten, in den gemeinsam aufgestellten Richtlinien den Satz aufzunehmen, daß der Kampf zum Schutze der Republik und ihrer Verfassung mit allen geeigneten Mitteln zu führen sei.

Die Sonderbündler im Rheinland.

Aachen.

Aachen, 25. Okt. **(Telegr.)** Hier ist die Lage noch ungeklärt. Nach einer ruhigen Nacht hörte man früh nach 6 Uhr in dem Viertel Theaterplatz—Hindenburgstraße lebhaftes Schießen. Es wurden Verwundete in das Postamt, das neben dem Regierungsgebäude liegt, gebracht.

Auf die Nachricht, daß das Regierungsgebäude verhältnismäßig schwach von Sonderbündlern besetzt sei, beschloß die Polizei, von dem Regierungsgebäude Besitz zu ergreifen. Heute morgen gegen 6 Uhr gelang es ihr auch, ohne daß ein Schuß fiel, in das Regierungsgebäude einzudringen, mußte sich aber bald wieder zurückziehen. An der Ecke der Hindenburgstraße bei der Landesbank fielen gleich darauf von hinten auf mehrere Polizisten Schüsse, wobei einige Beamten verwundet wurden. Das Regierungsgebäude ist jetzt wieder von Sonderbündlern besetzt, wie es scheint, in größerer Zahl. In die Krankenhäuser sind heute weitere fünf Verwundete eingeliefert worden.

Wie bekanntgegeben wird, müssen alle Studenten der Technischen Hochschule, die Nichtaachener sind, bis zum 27. Oktober die Stadt verlassen.

Aachen, 25. Okt. **(Telegr.)** Die Technische Hochschule ist von der Rheinlandskommission sofort bis auf weiteres geschlossen worden, weil sich Studenten an den Ruhestörungen vom 22. und 23. Oktober beteiligt haben sollen.

In Krefeld.

Krefeld, 25. Okt. **(Telegr.)** Die städtischen Beamten haben sich im Interesse der Bevölkerung und einer ordnungsmäßigen Fortführung der Geschäfte bereit erklärt, ihre Dienste fortzusetzen. Zwischen der Stadtverwaltung und den Sonderbündlern haben Verhandlungen stattgefunden, die aber bisher zu keinem Ergebnis führten. Nach neueren Feststellungen erforderten die Kämpfe um das Rathaus eine Reihe Opfer. Kurz vor dem Waffenstillstand wurde ein Polizist durch Kopfschuß getötet und mehrere Polizeibeamte verwundet. Auch sind 2 Zivilpersonen erschossen worden.

Duisburg.

Duisburg, 25. Okt. **(Telegr.)** Im Laufe des gestrigen Tages kam es zwischen der äußerst erregten Bevölkerung und den Separatisten zu zahlreichen Zwischenfällen. Die Separatisten schossen rücksichtslos aus Revolvern auf die Volksmenge, wobei ein Separatist durch den Schuß eines seiner Kameraden getötet wurde. Eine andere Kugel drang durch ein Fenster in ein Dienstzimmer der Staatsanwaltschaft, wo ein Justizbeamter eine Kopfverletzung erlitt. Die Beamten des Landgerichts stellten den Dienst ein. Die Separatisten haben die blaue Polizei durch ihre Anhänger verstärken lassen, zu welchem Zweck das Lager an Polizeiuniformen der Stadt ausgeplündert wurde.

Düsseldorf.

Düsseldorf, 24. Okt. Die Stadtverwaltung und die Führer der Stadtverordnetenfraktionen haben sich heute zum General Simon begeben, um ihn unter Hinweis auf die separatistischen Putsche um Auskunft darüber zu ersuchen, wie die Besatzungsbehörde sich verhalten werde, wenn diese Vorgänge sich auch in Düsseldorf abspielten. Der General hat darauf folgende Erklärung abgegeben:

„Was auch immer geschehen möge, die Machtmittel des Belagerungszustandes bleiben in der Hand der Militärbehörde. Diese wird sich allen Gewaltakten, von welcher Seite sie auch kommen mögen, widersetzen. Waffenanwendung ist verboten."

Nach dieser Erklärung des Generals ist zu hoffen, daß die Besatzung jedem gewaltsamen Vorgehen der Separatisten entgegentreten wird.

Bonn.

mt. **Bonn**, 25. Okt. **(Telegr.)** Hier wurde das Rathaus von der französischen Besatzung besetzt. Die Sonderbündler hißten erneut die grünweißrote Flagge und ließen abermals die rheinische Republik ausrufen.

Andernach.

WTB **Andernach**, 24. Okt. Die Stadt ist von den Sonderbündlern wieder frei. Als die Sonderbündler sich an den französischen Kommandanten um Hilfe wandten, lehnte er diese ab mit der Erklärung: „Der Krieg ist für die Sonderbündler verloren!"

Mainz.

Mainz, 25. Okt. **(Telegr.)** Die Lage in der Stadt ist zur Zeit sehr ernst. Die Separatisten, die von Erwerbslosen Verstärkung erhalten haben sollen, halten das Regierungsgebäude noch immer besetzt. Die Umgebung des Regierungsgebäudes wird von den Franzosen überwacht.

Biebrich, 25. Okt. **(Telegr.)** Am Dienstag nachmittag 2 Uhr erschien hier ein mit Sonderbündlern besetztes Auto, das jedoch angesichts der Menschenansammlung vor dem Rathause bald wieder Kehrt machte.

Wiesbaden.

Wiesbaden, 25. Okt. Die Separatisten halten die öffentlichen Gebäude noch besetzt. Die Straßenbahnen verkehren wieder. Die Geschäfte sind zum Teil geöffnet. Vormittags gab es vor dem Arbeitsamt mehrere erregte Auftritte zwischen Arbeitslosen und Separatisten.

Wiesbaden, 25. Okt. **(Telegr.)** Der städtische Fuhrpark ist durch die Mainzer Feuerwehr von Sonderbündlern gesäubert worden, die die Flucht ergriffen. Der von den Sonderbündlern zum Regierungspräsidenten ernannte Rechtsanwalt Rody wurde vor dem Regierungsgebäude von der Menge erkannt und verprügelt. In verschiedenen Stadtteilen, besonders vor dem Hauptquartier der Sonderbündler in der Gartenstraße kam es heute vormittag erneut zu Schießereien. Blaue Polizei versieht gemeinsam mit französischem Militär den Ordnungsdienst. Französische Kavallerie patrouilliert in den Straßen.

Trier.

Saarbrücken, 24. Okt. Die „Saarbrücker Landeszeitung" meldet heute aus Trier: Hier hat heute nachmittag gegen 4 Uhr ein neuer Vorstoß der Sonderbündler stattgefunden. Die öffentlichen Gebäude sind von ihnen besetzt. Die Druckerei der Trierschen Landeszeitung, sowie der Volkswacht wurden zerstört. Bei der Volkswacht wurde ein junger Mann getötet. In der ganzen Stadt herrscht große Aufregung. Zurzeit (6 Uhr abends) durchziehen Spahis die Straßen, um die Ruhe wiederherzustellen.

Worms.

Worms, 25. Okt. **(Telegr.)** Am Dienstag abend gegen 11 Uhr erschien vor einem Hause, in dem die Sonderbündler tagen, ein mit 7—8 bewaffneten Personen besetztes Automobil. Als ein Sonderbündler eine Ansprache an die Menge richtete, in der er die Rheinische Republik ausrufen wollte, wurde er daran verhindert. Darauf fuhr das Automobil wieder weg. Aus dem Auto wurden fünf Schüsse abgegeben. Die Menge versuchte darauf in das Haus einzudringen. Von den Insassen des Hauses wurde auf die Menge geschossen, wobei mehrere Personen verletzt wurden.

*

Koblenz, 25. Okt. **(Telegr.)** Der französische Oberkommissar hat, wie von mehreren Seiten gemeldet wird, von Paris aus Weisung erhalten, daß die Separatistenbewegung überall dort, wo sie erfolgreich war, als gesetzmäßig anerkannt werden soll. Bereits am Donnerstag oder Freitag wird eine entsprechende Ordonnanz der Rheinlandkommission erwartet.

Nach verschiedenen Meldungen wird die Reichsregierung, sobald ihr authentische Fälle vorliegen, daß die Besatzungsmächte ihre Neutralität aufgegeben haben, Einspruch erheben.

Die Pfalzloslösung von Bayern.

WTB **Speyer**, 25. Okt. **(Telegr.)** Gestern nachmittag fand eine wegen der gegenwärtigen Zuspitzung der Lage angesetzte Konferenz von Vertretern der Wirtschaft mit General de Metz statt. Bei dieser Gelegenheit erklärte der französische General, der Sinn der Darlegungen des Majors Louis sei durch ein bedauerliches Versehen des Uebersetzers entstellt worden. Der General stellte fest, daß die französische Erklärung des Majors nicht identisch sei mit der Willensäußerung der sozialdemokratischen Unterhändler, die ausdrücklich verlangt hätten, die Pfalz solle im Falle ihrer Selbständigmachung im Verbande des Deutschen Reiches verbleiben. Hierzu führte der Reichstagsabgeordnete Hoffmann-Kaiserslautern aus, die Sozialdemokraten würden niemals für eine autonome Pfalz zu haben sein, wenn diese nicht als zum Deutschen Reich gehörig betrachtet würde.

München, 25. Okt. **(Telegr.)** Dem Vernehmen nach hat die bayerische Staatsregierung gegenüber den Bestrebungen des Reichstagsabgeordneten Hoffmann-Kaiserlautern u. Gen. folgenden Standpunkt angenommen: 1. Den Beamten wird verboten, sich einer verfassungswidrigen Regierung in der Pfalz zur Verfügung zu stellen. 2. Die bayerische Staatsregierung werde alle Rechte ihrer Beamten wahren. 3. Nahrungs- und Geldmittel, sowie alle anderen bisher bewilligten Subventionen unterbleiben gegenüber einer pfälzischen Republik. — Diese Maßnahmen treten in dem Augenblick in Kraft, in welchem eine verfassungswidrige Regierung in der Pfalz ausgerufen wird.

Unruhen im Reiche.

In Berlin.

Berlin, 25. Okt. **(Telegr.)** Auch heute vormittag kam es an vielen Stellen zu Ansammlungen vor Lebensmittelgeschäften. Vereinzelte Plünderungsversuche wurden vereitelt. Vor dem alten Rathause in Spandau, wo etwa 1000 Erwerbslose die sofortige Zahlung besonderer Beihilfen verlangten, und vor dem Rathause in Steglitz bildeten sich größere Ansammlungen. An beiden Stellen wurden einige Ruhestörer festgenommen.

Berlin, 25. Okt. **(Telegr.)** Heute morgen versammelten sich etwa 1200 Personen auf den Feldern zwischen Neukölln und Rudow an, die dort Kartoffeln stoppeln durften. Bereits nach kurzer Zeit fielen aber verschiedene der Kartoffelaufsucher auch über ein noch nicht abgeerntetes Feld her. Blaue Polizeibeamte wiesen die Leute teilweise zurück. Die Polizeibeamten wurden von der Menge bedroht, so daß ein Beamter auf eine Anhöhe flüchten mußte und in der Notwehr zwei Schüsse abgab. Dadurch wurde ein 13jähriger Junge getötet und ein 15jähriges Mädchen schwer verletzt.

Im Osten.

Marienburg, 24. Okt. Hier kam es zu Plünderungen von Bäckereien, Lebensmittelgeschäften und Konfektionsgeschäften. Beim Eingreifen der Schutzpolizei mit der blanken Waffe gab es mehrere Verwundete. Vier Verhaftungen wurden vorgenommen.

Allenstein, 24. Okt. Gestern abend fanden hier größere Ansammlungen und Ruhestörungen statt, die heute vormittag von meist halbwüchsigen Elementen wiederholt wurden. Gegen den Versuch, in Bäckereien und Lebensmittelgeschäfte einzudringen, schritt die Polizei mit blanker Waffe und Gummiknüppeln ein. Sie nahm auch zahlreiche Verhaftungen vor.

Beuthen, 24. Okt. Auf dem Wochenmarkt in Zaporze kam es heute nachmittag zu Unruhen. Die Polizei drängte zunächst die Menge, die plündern wollte, zurück. Kurz darauf kam es zu neuen Ansammlungen. In der Notwehr gab die Schutzpolizei, die von der Menge entwaffnet werden sollte, zunächst eine Salve in die Luft und dann eine zweite Salve in die Volksmasse ab. Ob Personen getötet oder verwundet wurden, ließ sich bisher nicht feststellen.

In Mitteldeutschland.

Braunschweig, 24. Okt. Die gestern nachmittag in Schöningen im Braunschweigischen Kohlenrevier ausgebrochenen Unruhen haben weiter angehalten. Die Plünderungen wurden fortgesetzt. Heute nachmittag kam es zwischen der Polizei und der Menge verschiedentlich zu ernsten Zusammenstößen, wobei die dort eingesetzte Braunschweiger Schupo zwei Verletzte, darunter einen Schwerverletzten, zu verzeichnen hatte. Auch heute kam es an verschiedenen Stellen der Stadt zu sehr erregten Ansammlungen, wobei es sich größtenteils um Erwerbslose handelte. Polizeistreifen durchziehen ständig die Stadt. Die Polizei ist Herrin der Lage und es sind ernste Unruhen nicht zu verzeichnen. Im Laufe der vergangenen Nacht wurden aus den Ansammlungen heraus etwa 250 Personen verhaftet und nach dem Polizeipräsidium gebracht. Bei der darauf erfolgten Massendurchsuchung wurden bei 14 Personen Schuß- und Schlagwaffen gefunden.

Dresden, 24. Okt. In den Ortschaften südwestlich Dresdens ist die Reichswehr mehrfach gegen radikale Elemente aufgetreten. In Pirna wurde ein Zivilist von einem Posten erschossen und einer schwer verletzt.

Fulda, 25. Okt. **(Telegr.)** Gestern kam es in der Stadt wiederum zu größeren Unruhen. Am Nachmittag und am Abend kam es zu größeren Zusammenrottungen. Polizeibeamte und Landjäger verhinderten die Menge daran, ein Lebensmittelgeschäft zu plündern und räumten, da sie mit Steinen und Eisenstücken beworfen wurden, die Straßen. In einem Warenhause wurden die Schaufenster eingeschlagen und Waren geraubt. Auch verschiedene kleinere Geschäfte wurden geplündert. Da die Polizei nicht ausreichte, mußte Reichswehr eingesetzt werden. Bei den Zusammenstößen wurde ein Polizist getötet. Mehrere Plünderer wurden festgenommen.

In Nordddeutschland.

Hamburg, 25. Okt. **(Telegr.)** In Harburg versuchte gestern ein größerer Trupp junger Burschen nach Plünderung eines Waffenladens die Polizeiwache am alten Rathaus zu stürmen. Die Polizei erwiderte das Feuer und säuberte die Straßen. Die Kommunisten haben entgegen dem Willen der besonnenen Arbeiterschaft in Harburg den Generalstreik verkündet.

Nach einer Meldung der „Hamburger Nachrichten" wurden in Harburg bei den Unruhen des gestrigen Tages drei Personen getötet und 16 schwer verwundet. Die Schupo hatte keine Verluste.

Hamburg, 25. Okt. **(Telegr.)** Nach einer Meldung des „Lokalanzeigers" beträgt, soweit bisher festgestellt, die Zahl der bei den Unruhen Getöteten 24, darunter 11 Polizeibeamte und die der Verwundeten über 250.

Hamburg, 25. Okt. **(Telegr.)** Wie die „Hamburger Nachrichten" melden, ist die Tätigkeit der Ruhestörer in Bremfeld gegen Mittag wieder stark aufgelebt. In dieser Gegend wurden fortgesetzt Aufrührer festgenommen. In der Gegend von Altrahlstedt hat ein Kommando der Ratzeburger Jäger die Säuberung übernommen. Im Stadtteil Barmbeck herrscht wieder Ruhe. Starke Abteilungen der Ordnungspolizei halten hier Wache. Den ganzen Tag über sah man Patrouillen mit gefangenen Aufrührern vorüberziehen. Der in Barmbeck angerichtete Schaden ist sehr bedeutend. Es wird längere Zeit dauern, bis die Barrikaden, Gräben und umgeschlagenen Bäume wieder beseitigt sind.

Kiel, 25. Okt. **(Telegr.)** Bei den gestrigen Zusammenstößen mit der Polizei wurde nach amtlichen Bericht ein 20jähriger Arbeiter getötet und mehrere verletzt. 74 wurden festgenommen. Von den Polizeibeamten wurden sechs verletzt, darunter zwei schwer.

Im Westen.

Bochum, 25. Okt. Vorgestern abend und gestern vormittag kam es an dem Moltkeviertel und in der Mitte der Stadt zu Plünderungen und bedrohlichen Ansammlungen. In der Adolf- und Marienstraße plünderte die Menge die Bäckerläden vollständig. Das Ueberfallkommando mußte an 6 Stellen des Moltkeviertels eingreifen. Bei der Säuberung der Marxstraße, die von einer gewaltigen Menge belebt gehalten wurde, fielen mehrere Schüsse aus der Menge. Auch in der Baarestraße fielen Schüsse, die von der Polizei mit Schreckschüssen erwidert wurde. Aus dem Ledigenheim des Bochumer Vereins in Stahlhausen wurde gleichfalls auf die Polizei geschossen, außerdem bewarf man sie mit Eisenstücken. Hausgerät und Steinen. In der Friedrichstraße plünderte eine Menge am späten Abend mehrere Kolonialwarenläden.

Im Laufe des gestrigen Nachmittags fanden besonders in der Bongardstraße und am Rathause Massenansammlungen statt. Die Hochstraße mußte polizeilich gesperrt werden. Gegen 5½ Uhr wurde die Lage im Stadtinnern äußerst bedrohlich. Panzerautos fuhren am Wilhelmsplatz auf. Die Straßen wurden darauf von französischen Patrouillen gesäubert.

In den späten Nachmittagsstunden waren schon 4 Tote und 16 Verwundete zu beklagen. Unter den Verletzten befinden sich 4 Polizeibeamte.

Essen, 25. Okt. Im Laufe des heutigen Vormittags kam es auf dem Wochenmarkt wiederum zu Plünderungsversuchen. Man hatte es besonders auf Metzger und Bäcker abgesehen, die sehr bald den Markt verließen. Die Polizei mußte verschiedentlich mit der Waffe eingreifen, um Ausschreitungen zu verhindern. Zu ernsten Zwischenfällen kam es nicht.

Barmen, 25. Okt. **(Telegr.)** Gestern abend kam es hier zu Demonstrationen gegen die Teuerung vor dem Rathause. Da die Schutzpolizei von der Menge bedroht wurde und Schüsse fielen, erwiderte die Polizei das Feuer. Vier Personen wurden schwer verletzt, von denen zwei gestorben sind. Außerdem wurden noch zwei Personen erheblich verletzt. Die Verletzten wurden ins Krankenhaus gebracht. Auch wurde eine Anzahl Leichtverletzter festgestellt.

Elberfeld, 24. Okt. Gestern abend kam es in dem Geschäftsviertel am Rathause zu lebhaften Kundgebungen gegen die Lebensmittelpreise. Als die Anpolizei mit Gummiknüppeln und blanker Waffe vor. Die Unruhen dauerten bis in die Nachtstunden an. Zahlreiche Fensterscheiben wurden eingeworfen. Eine Anzahl Personen wurde verhaftet. Die Menschenansammlungen am Rathaus begannen heute früh wieder. Die Polizei zerstreute die Menge wiederholt. Um die Mittagsstunde herrschte ziemliche Ruhe.

Köln, 24. Okt. In den heutigen Nachmittagsstunden kam es zu Unruhen. Die Polizei mußte von der Schußwaffe Gebrauch machen. Sechs Personen wurden durch Schüsse verletzt, darunter mehrere schwer.

Braunschweig, 25. Okt. **(Telegr.)** Gestern abend wurden hier durch die Polizei 18 Angehörige des Jungdeutschen Ordens festgenommen, die sich zur Abhaltung einer militärischen Uebung versammelt hatten. Die Festgenommenen waren im Besitze von Totschlägern, Gummiknüppeln und Dolchen, die beschlagnahmt wurden. Sämtliche Verhafteten sind dem Amtsgericht zugeführt worden.

Provinzielles.

Stillegung des Bergbaues.

Essen, 25. Okt. Die wirtschaftliche Notlage zwingt die Zechen des besetzten Ruhrgebietes in dieser Woche, die Betriebe ganz oder teilweise stillzulegen und die Lohn- und Gehaltszahlungen ganz oder teilweise einzustellen. Die erhoffte Wiederaufnahme der Arbeit hat sich als undurchführbar erwiesen, weil

1. nach sachverständigem Urteil die Eisenbahn auf Wochen hinaus die Zufuhr betriebswichtiger Materialien, sowie insbesondere die Abfuhr der Fördermengen nicht zu bewältigen vermag;
2. die Zechen die benötigten Vorräte an den wichtigsten Betriebsmaterialien, wie z. B. Grubenholz, Ausbauschienen und deral. nicht mehr besitzen;
3. die Arbeitgeber für die Arbeit, die ohne Absatzmöglichkeit geleistet werden muß, die benötigten Lohn- und Geldsummen weder selbst aufzubringen, noch durch privatwirtschaftliche Kredite zu decken in der Lage sind.

Die Stillegung wird nicht gleichzeitig auf sämtlichen Werken erfolgen; sie ist vielmehr davon abhängig, wie lange die Geldmittel der einzelnen Werke reichen. Auf den meisten Werken wird die Stillegung schon in den nächsten Tagen notwendig sein. Nach Stillegung der einzelnen Betriebe werden die Arbeiter der Erwerbslosenfürsorge zugeführt.

* **Bochum**, 25. Okt. In einer Besprechung auf dem Rathause wurden die Vorbereitungen zur schnellen Errichtung öffentlicher Notküchen zur Speisung Arbeitsloser getroffen. Da die Stadt nicht in der Lage ist, zu dieser Unterstützungsaktion große Summen herzugeben, soll eine Sammlung unter den bemittelten Bürgern helfen, dem hungernden Teil der Bevölkerung ein einfaches Mittagessen zu billigen Preisen abgeben zu können. Die industriellen Werke haben zugesagt, ihre Kosthäuser weiter offen zu halten. Das städtische Fürsorgeamt wird einen Aufruf an die Bevölkerung richten, bedürftige Kinder an ihrem Mittagstisch teilnehmen zu lassen. Man war sich in der Besprechung bewußt, daß den am längsten Arbeitslosen die Vorteile der Notspeisungen zugute kommen müßten. Die Fürsorge für die Sozial- und Kleinrentner übt weiter das Wohlfahrtsamt aus.

= **Essen**, 25. Okt. Nach einer Blättermeldung hat die Besatzungsbehörde dem im Düsseldorfer Gefängnis befindlichen Krupp von Bohlen und Halbach, sowie den drei Kruppschen Direktoren Hartwig, Bruhn und Oesterlen zur Erledigung dringender geschäftlicher Angelegenheiten einen 7tägigen Urlaub nach Essen gewährt.

* **Solingen**, 25. Okt. Die staatlichen Zuschüsse für die Erwerbslosenfürsorge sind der Stadt von der Regierung gesperrt worden, weil die Stadt über die Richtlinien der Regierung hinausgegangen ist. Dem Oberbürgermeister und dem Beigeordneten Krenzer wurde das Disziplinarverfahren angedroht. Da die Zuschüsse fünf Sechstel der Ausgaben für die Erwerbslosen betrugen, dürfte die Stadt in die größten Schwierigkeiten geraten.

)(**Düsseldorf**, 25. Okt. **(Telegr.)** Das für den linksrheinischen Stadtteil (Oberkassel) seit Pfingsten bestehende Verkehrsverbot für Straßenbahnen, Fuhrwerke aller Art und Fahrräder von 9 Uhr abends bis 5 Uhr morgens hat der Kreisdelegierte der Rheinlandkommission heute dahin eingeschränkt, daß jetzt nur noch der Verkehr mit Autos und Fahrrädern von 9 Uhr abends bis 5 Uhr morgens verboten ist. Der Verkehr mit Straßenbahnen und Fuhrwerken ist also freigegeben.

* **Kleve**, 25. Okt. Die Goldlohnfrage sucht die hiesige große Schuhfabrik Gustav Hoffmann in folgender Weise praktisch zu lösen: Für die Arbeitnehmer ist ein Vorschuß in Höhe eines ungefähren Wochenlohnes festgesetzt worden, und zwar in Goldmark, ausgezahlt in Form eines Sparkassenbuches, in das die, nach Altersklassen gestaffelten, Goldlöhne eingetragen werden. Gegen diesen Vorschuß können die Arbeiter bei der Firma zu Friedenspreisen — ohne Kleinhändlerverdienst — Lebensmittel entnehmen, wie Erbsen, Margarine, Kokosfett, holländisches Schmalz, Weizenmehl, Heringe, Reis, Bandnudeln, Grießmehl und, wie noch geplant ist, Fleisch, Brot, Milch und alle zum Haushalt gehörigen Waren: Salz, Essig, Oel usw. Diese Waren werden bei Entnahme nicht in Bargeld bezahlt, sondern in dem Sparkassenbuch von dem Goldvorschuß abgezogen.

* **Köln**, 24. Okt. Die Orgel in der großen Halle der Kölner Messe wurde Sonntag nachmittag auf Einladung der Stadtverwaltung einem gewählten Kreise von Sachverständigen zur Besichtigung und im Anschlusse daran in Orgelvorträgen einem größeren interessierten Zuhörerkreise vorgeführt. Das Orgelprojekt ist auf 130 Register, verteilt auf Manuale und Pedale ausgearbeitet und reiht sich unter die größten Orgeln der Welt ein. Das endgültige Werk wird etwa 11 000 Pfeifen umfassen. Die größte Pfeife erzeugt eine Luftwelle von 21.25 Meter, die kleinste eine solche von nur 5 Millimeter. Diese gewaltigen Unterschiede verlangten naturgemäß eine fein berechnete Verteilung der Windverhältnisse. Die Windmagazine werden von mehreren elektrischen Windturbinen geliefert. Der kompliziertere Teil der Orgel, der Spieltisch, enthält etwas mehr als 25 000 Kontakte, wozu 4 Kilogramm reines Silber verarbeitet wurden. Alle Schaltungen im Spieltisch erfolgen rein elektrisch. Dem Spieler stehen außer den Klaviaturtasten, Registerwalze und Schwelltritten noch 930 Registertasten, -Züge, Druckknöpfe usw. zur Verfügung. Hieraus ergeben sich schier unendliche Variations- und Kombinationsmöglichkeiten.

Köln, 24. Okt. Die Geldentwertung macht selbst vor den heiligen Hallen des Standesamtes nicht halt. Ein Brautpaar hatte seit Jahren emsig gespart, um sein Nest zu bauen. Jede Woche wurde ein notwendiger Haushaltungsgegenstand gekauft, und wo der Kaufpreis zu hoch war, machten die jungen Leute eine Anzahlung, um den Gegenstand später gegen Zahlung des Restbetrages abzuholen. Da gab es oft viel Aerger und Verdruß, denn die Verkäufer vertagten meist bei der Abnahme eine Nachzahlung, und das hielt man denn für eine Niederträchtigkeit und schimpfte über den Wucher. Endlich war alles zusammen, das Brautpaar meldete sich zur Trauung an und zahlte die verlangten Traugebühren von 100 000 Mark. Jetzt nach Wochen sollte der Bund fürs Leben geschlossen werden. Die Schwiegerväter begleiteten als Zeugen das Paar zum Standesamt. Hier wurde das Glück aber nochmals getrübt. Der Beamte forderte vor der Trauung eine Nachzahlung der Gebühren in Höhe von 12 900 000 Mark. Der Bräutigam knirschte etwas von Wucher. „Wenn ich dich ja nicht so lieb hätte," flüsterte er seiner Auserkorenen zu, „würde ich die Verehelichung hinausschieben, bis es billiger wird."

* **Bonn**, 25. Okt. Ein Schwindler sucht zur Zeit die größeren Hotels in der Umgegend heim. Er steigt abends im Hotel ab, erzählt von einem Motorschaden an seinem mit Kartoffeln und Kunstdünger beladenen Lastwagen mit Anhänger, gibt sich als Kartoffelgroßhändler aus, sucht den Hotelbesitzer durch Erwähnung bekannter Firmen und fingierte Ferngespräche von der Wahrheit seiner Angaben zu überzeugen, läßt sich am anderen Morgen plötzlich dringend rufen und erwartet nun zumeist mit Erfolg den Augenblick, da der kartoffelarme Hotelbesitzer ihn um Verkauf einiger Zentner Kartoffeln bittet. Er sagt zehn bis zwanzig Zentner zu, zieht den Betrag seiner Hotelrechnung von der Kartoffelrechnung ab und läßt sich noch einige Milliarden herauszahlen, um damit zu verschwinden.

mt **Koblenz**, 25. Okt. **(Telegr.)** Oberbürgermeister Dr. Russell wurde ausgewiesen.

Vermischtes.

= **Berlin**, 25. Okt. Hier sind laut „Lokalanzeiger" die beiden kommunistischen Stadtverordneten Kawrocki und Dr. Rosenberg sowie der Sekretär der K. P. D. Pfeiffer verhaftet worden. Während die beiden ersteren aus der Haft entlassen worden waren, wurde der letztere, dem zur Last gelegt wird, daß er sich für die Bildung proletarischer Hundertschaften eingesetzt habe, in Haft behalten.

*

Die zurückgezahlte Hypothek

= Einer der übelsten Mißstände, die durch die Geldentwertung verursacht worden sind, ist in den letzten Jahren bekanntlich die Rückzahlung von Hypotheken gewesen. Leute, die ihr ganzes Vermögen in Hypotheken angelegt hatten, sind mit einem Schlage zu Bettlern geworden, während ihre Hypothekenschuldner sich dank der Geldentwertung gesund gemacht haben. Daß es aber auch Leute gibt, die genügend Ehrgefühl besitzen, um ihren Hypothekengläubigern wertbeständig zurückzuzahlen, beweist ein Fall, der uns aus Schwerin mitgeteilt wird. Kommt neulich ein Hofbesitzer zu einer alten Dame, einer Klavierlehrerin, und kündigt eine Hypothek über Mk. 3000. Die alte Dame erschrickt; die Hypothek ist ihr letztes Vermögen, was soll sie mit Mk. 3000 anfangen? Aber der Hofbesitzer beruhigt sie. Er zückt einen Schinken, den er mitgebracht hat, ferner ein Büchlein und erklärt, er wolle die Hypothek in Lebensmitteln zurückzahlen, und diese sollten zu Friedenspreisen angerechnet werden. Der alten Dame werden also solange Lebensmittel geliefert, bis die Schuld getilgt ist. Der Hofbesitzer dürfte immerhin ein weißer Rabe sein.

*

Eine neue Großkraftwasseranlage in Oesterreich.

= Aus Wien wird uns gemeldet: Ein neues grandioses Werk moderner Ingenieurkunst ist gegenwärtig in Oesterreich im Entstehen. Es ist dies die Ybbs-Wasserkraftanlage Göstling-Opponitz, die das Gefälle des Ybbsflusses zur Energiegewinnung in der Weise ausnützt, daß durch Anlegung einer großen Wehr bei Göstling in der Sekunde 10 Kubikmeter Betriebswasser entnommen und durch eine 11,3 Kilometer lange Oberleitung den Turbinen des Kraftwerkes bei Opponitz zugeführt werden. Von Opponitz wird die hier erzeugte Energie nach Transformation auf 110 000 Volt Spannung mittels einer 140 Kilometer langen Hochspannungsleitung in das Netz der Wiener städtischen Elektrizitätswerke geleitet. Bemerkenswert ist, daß bei dieser Großwasserkraftanlage insgesamt rund 10 000 Meter Stollenbauten auszuführen sind. Durch den Bau des Opponitzer Werkes werden 7000 Waggon Kohle im Jahre gespart, was bei den gegenwärtigen Preisverhältnissen einem Aufwande von 56 Milliarden Kronen gleichkommt.

Kirchliche Nachrichten.

Der Hl. Stuhl und die Auswanderer.

h. Die Not unseres Vaterlandes treibt jetzt viele Volksgenossen von Haus und Herd weg in die Fremde. Der Raphaelverein bemüht sich schon seit Jahren, diesen Auswanderern bei ihrem Abschied von der Heimat und den damit verbundenen Schwierigkeiten hilfreich zur Seite zu stehen. In Hamburg ist in den letzten Jahren eine eigene Kapelle für die Auswanderer entstanden. Dort ist ihnen Gelegenheit geboten, vor der oft gefahrvollen und langdauernden Ausreise die hl. Sakramente zu empfangen.

Auch der Hl. Stuhl bringt der Fürsorge für das Auswandertum das größte Interesse entgegen. Pius XI. hat zum Zeichen seiner Anteilnahme an dem harten Geschick der deutschen Auswanderer jetzt dem hochwürdigsten Bischof von Osnabrück Dr. Berning bei seiner Anwesenheit in Rom einen kunstvollen Wandteppich für die Auswandererkapelle des Raphaelvereins geschenkt. Auf dem Teppich ist ein Schutzengel dargestellt, der einen Knaben geleitet und mit der rechten Hand zum Himmel hinweist. Ueber dem Bild ist das Wappen Pius XI. eingewebt, darunter sein Name. Der Hl. Vater erklärte ausdrücklich, das er durch dieses Geschenk den Auswanderern sagen wolle, daß er ihrer nicht vergesse; zugleich solle die Gabe eine Mahnung darstellen, daß die Auswanderer ihrem Glauben und ihrer Kirche die Treue halten möchten.

Der Hl. Vater hat sich über die Lage der katholischen deutschen Auswanderer im Auslande berichten lassen und durch die Konsistorialkongregation, der speziell die Sorge für das Auswandererwesen anvertraut ist, eine Reihe von Maßnahmen in Aussicht gestellt, damit auch die Deutschen in der Fremde Seelsorge und Unterricht in ihrer deutschen Muttersprache erhalten. Die Konsistorialkongregation legt Wert darauf, daß alle Auswanderer jeder Nation in der Muttersprache ihren religiösen Verpflichtungen nachkommen können, weil Glaube und Volkstum eng miteinander verknüpft sind. Jedenfalls ist es für alle diejenigen, welche selbst im Auslande leben müssen oder Angehörige in der Fremde haben, ein Trost, daß die Kirche und nicht zuletzt der oberste Hirte der Kirche mit besonderem Wohlwollen die Auswanderer begleitet.

Die Abteikirche Maria Laach den Benediktinern zurückgegeben.

* **Maria-Laach**, 27. Okt. Die Abteikirche Maria-Laach, die bisher Staatseigentum war, ist der Beuroner Benediktiner-Kongregation als Eigentum zurückgegeben worden. Das Kloster Maria-Laach wurde 1093 vom Pfalzgrafen Heinrich II. gegründet, der dahin Benediktiner der Cluniacenser Reform aus Flandern (Affighem) berief. 1127 wurde das anfängliche Priorat zur Abtei erhoben. 1802 wurde sie nach vielhundertjährigem segensreichen Wirken aufgehoben und Kloster und Kirche ging später als Staatsdomäne auf die preußische Regierung über. Das Kloster selbst kam dann 1820 mit den umliegenden Feldern in den Besitz eines Privaten, welcher 1863 die ganze Besitzung an den Grafen Schaesberg ablieb, worauf die Gesellschaft Jesu daselbst ein Collegium gründete. Am 1. Januar 1873 mußten die Jesuiten Maria-Laach verlassen, das erst wieder 1892 von Benediktinern (Beuroner Kongregation) bezogen wurde. Nach dem Kroiseschen Kirchlichen Handbuch zählt die Abtei 46 Patres, 10 Kleriker, 4 Chornovizen, 86 Brüder und 5 Brudernovizen.

Soziales.

Amerikanische Hilfe für deutsche Kinder.

♧ **Neuyork**, 25. Okt. (Telegr.) Hier hat sich eine Vereinigung amerikanischer Männer und Frauen gebildet, die sich eine Unterstützung der Ernährung deutscher Kinder zum Ziele gesetzt hat. Die amerikanische Gesellschaft der Quäker hat sich ihr zur Verfügung gestellt. Sie ist bereit, ihre Tätigkeit wieder aufzunehmen und die Verteilung der Lebensmittelspenden zu übernehmen. An der Spitze des neuen Komitees steht Generalmajor Allen, der seinerzeit die amerikanischen Truppen am Rhein kommandierte.

Arbeiter- und Gewerkschaftsfragen.

Buchdrucker-Lohnverhandlung.

Ab. **Berlin**, 25. Okt. (Telegr.) Da in der heutigen Verhandlung der Tarifkommission der deutschen Buchdrucker eine Einigung nicht erzielt wurde, und das Zentralschlichtungsamt erst morgen zusammentreten kann, ist eine Vorschußzahlung von 84 Milliarden in der Spitze, zahlbar bis Samstag, beschlossen. Die einzelnen Lohnziffern sind durch Verdreifachung der in Nr. 85 der Zeitschrift veröffentlichten Summe zu errechnen.

Lokales.

Gelsenkirchen, den 26. Oktober 1923:

Die Plünderungen.

Letzte Warnung!

Die Polizeiexekutivbeamten haben Anweisung, auf Plünderer sofort zu schießen. Weitere Warnungen erfolgen nicht.

Der Oberbürgermeister.

Ueber die Vorfälle am Mittwoch,

über die wir bereits gestern berichtet haben, meldet noch

der Polizeibericht:

„Trotz aller Warnungen der Behörden haben die Plünderungen am Mittwoch und in der Nacht zum Donnerstag in fast allen Stadtteilen wieder eingesetzt, und zwar in einem derartig erheblichen Umfang, daß für die Lebensmittelversorgung der nächsten Zeit das Schlimmste zu befürchten ist.

Nicht nur, daß die Waren geraubt worden sind; ein großer Teil von ihnen ist der Vernichtung anheimgefallen. Die nächste Umgebung mancher ausgeraubter Geschäfte war ein trauriger Beweis hierfür. Im Straßenkot zertreten und verunreinigt lagen die unersetzlichen Nahrungsmittel herum.

Die Polizei hatte einen schweren Tag. Sie ist eingeschritten, wo sie nur konnte, und hat in den meisten Fällen noch so rechtzeitig eingreifen können, daß der größte Teil der Waren in den meisten Geschäften gerettet werden konnte.

Besonders waren die Bahnhöfe, wo Kartoffeln angekommen waren, und Fuhrwerke, auf denen Kartoffeln befördert wurden, das Ziel der Plünderer. Auch auf Fuhrwerke mit Fleischwaren, ja auf den Schlachthof selbst hatte man es abgesehen.

Unter andern wurden folgende Geschäfte mehr oder weniger ausgeplündert:

Lebensmittelgeschäft Gerlach (Hochstraße), Lebensmittelgeschäft Becker (Bahnhofstraße), wo ganze Mengen geraubt wurden, Wurstfabrik A. Thiers & Co., ein Kraftwagen der Firma Hugo Degenhardt, Lebensmittelgeschäfte Alexander (König Wilhelmstraße), Zigarrengeschäft Koslowski (Grillostraße), Firma Heinrich Kasser (Bismarckstraße), Lebensmittelgeschäft Gustav Korsch (Bismarckstraße), Metzgerei Jakob Breuers (Sedanstraße), Bäckerei (Brotwagen) Wilhelm Schumacher (Bogenstraße), Konsumverein Wohlfahrt (Filiale Berlinerstraße), Lebensmittelgeschäft Klüsener (Bismarckstraße), wo sich eine Menge von 600—700 Personen beteiligte und den ganzen Laden ausraubte und demolierte, Konsumverein Eintracht (Filiale Wilhelmstraße), Konsumanstalt Zeche Graf Bismarck, Konsumverein Wohlfahrt (Ecke Westfalen- und Eltzenbergstraße), Geschäft Kleinschnittger (Bergmannstraße 25), Kolonialwarengeschäft Röper (Ulmastraße), das vollständig ausgeplündert und demoliert wurde, Geschäft Witwe Richter (Wilhelminenstraße), Lebensmittelgeschäft Straimann (Bismarckstraße), Konsumverein Eintracht (Filiale Rotthauserstraße), Lebensmittelgeschäft Leonhardt (Rotthauserstraße), Immobiliengeschäft Gust. Brenner (Rheinischestraße), Lebensmittelgeschäft Pörtener (Grenzstr.), Lebensmittelgeschäft Konitzka (Elsaßstraße), Firma Löwy (Schalkerstraße), Konsumverein Eintracht (Wilhelminenstraße), Bäckerei Dröge in Röhlinghausen (Königsgruberstraße), Landwirte Röhlinghaus und Mayn in Röhlinghausen und Günnigfeld, wo Kappus von den Feldern geraubt wurde.

An vielen Stellen mußte die Polizei die Menge mit blanker Waffe auseinandertreiben, auch wurden Schreckschüsse abgegeben.

Bei der Durchsuchung einer Wohnung nach gestohlenem Gut, das im Hause Grenzstraße 42 versteckt war und dort auch aufgefunden wurde, kam ein Hilfspolizeibeamter beim Abstieg von einer Bodenluke zu Fall, wobei sich beim Aufschlagen auf eine Leitersprosse seine Pistole entlud. Der Schuß traf unglücklicherweise den unbeteiligten Arbeiter Otto Jagusch, der bei der Durchsuchung hinzugezogen war, in den Unterleib. Er ist seinen Verletzungen erlegen.

Besonders schwierig gestaltete sich auch der Schutz und die Säuberung der Bahnhöfe, wo Lebensmittel in großen Mengen lagerten. Auch erfolgte wieder ein Angriff auf die Fleischstände des Marktes.

Ein großer Teil des gestohlenen Gutes konnte den Plünderern abgenommen und den Eigentümern wieder zugestellt werden. Etwa 40 Personen wurden auf frischer Tat oder bei der Verfolgung festgenommen und eingeliefert. Da die Ermittelungen nach weiteren Tätern im Gange sind, ist zu erwarten, daß noch eine größere Anzahl Plünderer hinter Schloß und Riegel gebracht wird. Empfindliche Strafen werden dann folgen. Hierbei mag bemerkt werden, daß der größere Teil der Plünderer aus radaulustigen Personen bestand, die sich aus Gewinnsucht und nicht aus Not an fremdem Eigentum vergriffen haben."

Die Ereignisse am Donnerstag.

Der Vormittag verlief ruhig. Am Nachmittag mußte zunächst in der Bahnhofstraße ein Mann wegen Aufruhrs und Widerstandes festgenommen werden.

Der erste Plünderungsversuch wurde in dem Offergeldschen Feinkostgeschäft an der Bahnhofstraße unternommen. Ein Polizeikommando verhinderte die Plünderung und zerstreute die Menge.

Die nächste Meldung lief aus der Heßlerstraße ein, wo die Riesensche Drogerie bedroht war; die Ordnung wurde schnell wiederhergestellt. Bei zwei in derselben Straße wohnenden Landwirten erbeuteten Einbrecher, deren Ermittelung inzwischen gelungen ist, vier Zentner Kartoffeln.

Um 6 Uhr wurde wieder das Offergeldsche Geschäft in der Bahnhofstraße angegriffen. Die anrückende Polizei wurde von den Seitenstraßen her beschossen und mußte von der Schußwaffe Gebrauch machen. Dabei soll ein Mann getötet und mehrere verwundet worden sein.

Im Bulmker Teil der Kirchstraße wurden an mehreren Stellen Plünderungsversuche unternommen. Die Ordnung war schnell wiederhergestellt; als sich die Polizei setzte, rückten die Plünderer aus. Noch mehrmals mußte dann die Bahnhofstraße geräumt werden.

Ueber einen Vorfall, der sich dort ereignete, wird uns von anderer Seite mitgeteilt:

Zu einer aufregenden Szene kam es um 6,30 Uhr in und vor dem Buttergeschäft „Holland" in der Bahnhofstraße. Man wollte in Erfahrung gebracht haben, daß die Firma einen größeren Vorrat von Butter versteckt hatte, und schickte einen Mann vor, um ein Pfund davon zu erlangen. Er wurde abschlägig beschieden, und als er eben den Laden verlassen hatte, kamen zwei andere Leute herein. Als diese ebenfalls einen abschlägigen Bescheid erhalten hatten, klopfte der eine von ihnen mit aller Gewalt auf die Theke. Das war das Signal für das Eindringen eines ganzen Menschenhaufens. Im Handumdrehen sammelte sich auch draußen eine große Menge an, und das Plündern ging los. Die Polizei rückte an und machte von der Waffe Gebrauch. Die Passanten, der um diese Zeit stark belebten Straße, flüchteten nach allen Richtungen, bis in die Häuser und Höfe der Nachbarstraßen. Durch einen Schuß wurde ein junger Mann, der an der Mündung der Abstraße stand, getroffen. Er brach zusammen; man brachte ihn im Kraftwagen ins evangelische Krankenhaus. Die Beute der Plünderer war gering, demoliert wurde nichts. Zehn Minuten nach dem Vorfall zeigte die Bahnhofstraße wieder das gewohnte Bild.

Die Opfer.

Bis gestern abend 8 Uhr waren im katholischen Krankenhause 1 Toter und 6 Leichtverletzte, im evangelischen 1 Schwer- und 1 Leichtverletzter eingebracht worden. Das Knappschaftskrankenhaus wurde bis dahin nicht in Anspruch genommen.

Der traurige „Erfolg"

der bedauerlichen Vorgänge, die sich in diesen Tagen in Gelsenkirchen gegen Recht und Moral abgespielt haben, besteht für die Allgemeinheit in einer

schweren Gefahr für die Lebensmittelversorgung,

denn, daß die Geschäftsleute den Mut zur Auffüllung ihrer Bestände verlieren, wenn ihnen die Waren aus den Lagern und Läden geraubt werden, falls es nicht schon auf den Bahnhöfen geschehen ist, ist selbstverständlich. Sollten sich — das muß offen gesagt werden — die Vorgänge von gestern und vorgestern wiederholen, dann ist zu befürchten, daß Gelsenkirchen in ein bis zwei Tagen ohne alle Lebensmittel ist. Diese Befürchtung ist es vor allem, die den Oberbürgermeister als zeitigen Leiter der Polizei zu der letzten Mahnung veranlaßt, die wir oben veröffentlichen.

Mehr als je ist jetzt ein festes Zusammenstehen der Bürger gegen die notwendig, die sich zu Ausschreitungen hinreißen lassen. Die Polizei, die Uebermenschliches zu leisten hat, bedarf der Unterstützung, und diese darf ihr keiner versagen, der ein Interesse daran hat, daß allmählich geordnete Verhältnisse wiederkehren. Bis jetzt haben die Unruhen zwei Tote gefordert; dazu liegen ein Schwer- und mehrere Leichtverletzte in den Krankenhäusern. Mehrere Familien sind von Trauer erfaßt. Wer dazu beitragen will, daß die Zahl der Opfer sich nicht mehrt, der muß dafür eintreten, daß die Unruhen im Keime erstickt werden, darf also seine Hilfe der Polizei nicht versagen.

Warum muß man Zeitung lesen?

Unter dieser Ueberschrift bringt die „Frankf. Ztg." folgende sachdienliche Aufklärung der Leserschaft:

Niemals ist die Zeitung für den Einzelnen so wichtig gewesen wie jetzt.

Das Lesen einer Zeitung bedeutet: Verbundensein mit Deutschlands Schicksal, Deutschlands Zukunft.

Wer sich als Glied des Staates fühlt, und, eingeordnet in die große Maschinerie, spürt, wie er höchst persönlich an der Erhaltung des Ganzen beteiligt ist, der wird wissen, warum er die Augen offen halten muß.

Er wird hören müssen, was in Politik und Wirtschaft vor sich geht.

Wer keine Zeitung liest, schaltet sich aus der Allgemeinheit aus und löst die Verknüpfung mit den Zeitfragen, die jeden angehen, ob er will oder nicht.

Die Not der Stunde bringt es sogar mit sich, daß jeder, der die Zeitung nicht täglich und regelmäßig liest, wirtschaftliche Schädigungen erleidet. Denn:

Die Zeitung ist als Verkündigungsorgan aller behördlichen Anordnungen, aller Preisbewegungen und Entwicklungsmöglichkeiten verwachsen mit dem Organismus von Stadt und Staat.

Darüber hinaus gibt die Zeitung ein mit allen Hilfsmitteln modernster Technik hergestelltes, ständig wechselndes Bild der Vorgänge im eigenen Lande und in der Welt.

Kritische Beiträge sachlich geschulter Männer tragen zum Verständnis der jeweiligen Situation bei.

Stunde um Stunde sausen auf Telephon- und Telegraphenleitungen, radiotelegraphisch und durch Flugpost aus allen Ländern die Nachrichten heran und klären die politische und wirtschaftliche Lage.

Ein so großzügig hergestellter täglicher Film der Welt kostet sehr viel Geld.

Jeder weiß heute, daß Papier, Farbe und Materialien wie Metalle und vieles andere, die täglich in großen Mengen gebraucht werden, weit über dem Weltmarktpreise stehen.

Um sich zu erhalten und der Allgemeinheit und dem Einzelnen weiter dienen zu können, ist die Zeitung verpflichtet, die Preise zu nehmen, die ihr die Fortsetzung ihrer großen und schwierigen Aufgaben gestatten!

△ **Zahlung von Reichssteuern.** Wir verweisen auf die im Anzeigenteil enthaltene Bekanntmachung des Finanzamtes betreffend die Nichtannahme von Bankschecks bei Steuerzahlungen und machen gleichzeitig darauf aufmerksam, daß es sich, um ein längeres Warten an der Kasse zu vermeiden, empfiehlt, mit Postanweisungen oder Zahlkarten zu zahlen. Als Zahlungstag gilt in diesen Fällen der Tag der Einzahlung bei der Post, der sich aus dem Tagesstempel des Postabschnitts ergibt. Werden Steuern durch Banküberweisung gezahlt, so gilt der Tag, an dem der Betrag der Finanzkasse gutgeschrieben wird, als Zahltag. Die Finanzkasse hat Reichsbank-Girokonto, Postscheckkonto 58 020 beim Postscheckamt Hannover und Postscheckkonto 11 690 beim Postscheckamt Essen. Ferner wird darauf hingewiesen, daß die Steuerpflichtigen bei Masseneinlieferung von kleinen Geldscheinen auf sofortige Abfertigung nur dann rechnen können, wenn die Geldscheine übersichtlich sortiert und gebündelt sind. Im anderen Falle wird das übrige Publikum vorweg abgefertigt werden.

⊕ **Heimkehr vom Landaufenthalt.** Die Kinder, die im pommerschen Kreise Regenwalde untergebracht waren, treffen, wie uns das städtische Gesundheitsamt mitteilt, heute nachmittag 2,30 Uhr auf dem Bahnhof Gelsenkirchen-Bismarck ein.

⚒ **Städtische Theaterveranstaltungen in der Stadthalle.** Wie uns die Stadtverwaltung mitteilt, können nach einem Beschluß des Musik- und Theaterausschusses vom 23. d. Mts. die städtischen Theaterveranstaltungen in der Stadthalle für den kommenden Winter als gesichert gelten. Die vereinigten Stadttheater Wanne—Herne werden Opern und Operetten, Schau- und Lustspiele — auch das klassische Drama soll gepflegt werden — zur Aufführung bringen. Außerdem wird versucht, größere Bühnen der Nachbarstädte für einige Gastspiele zu gewinnen. — Die Ausgabe von Vormietekarten ist weder für die Oper noch für das Schauspiel beabsichtigt.

♫ **Städtisches Kammermusikkonzert in der Stadthalle.** Heute abend, pünktlich um 8 Uhr beginnend, findet in der Stadthalle das erste städtische Kammermusikkonzert statt. Es wird ausgeführt von dem berühmten Dresdener Streichquartett. Eintrittskarten sind noch bis heute mittag 1 Uhr im städtischen Konzertbureau (Rathaus, Zimmer 45a), bei der Firma Alsberg an der Sammelkasse, in der Papierwarenhandlung Huer am Neumarkt und von 7 Uhr ab an der Abendkasse in der Stadthalle zu haben. — Die Vormieter werden nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß sie die Eintrittskarten für die belegten Plätze, sofern sie vor dem Konzert nicht eingelöst werden, innerhalb dreier Tage nach dem Konzert in entsprechend aufgewertetem Gelde bezahlen müssen, wenn die Eintrittskarten von der Konzertabteilung nicht anderweitig verkauft werden konnten.

)(**Eine Ueberdruck-Reichsbanknote über 500 Millionen.** Infolge der ungeheuren Geldentwertung der letzten Tage und des dadurch gesteigerten Bedarfs an Zahlungsmitteln ist die Reichsbank gezwungen, zum zweiten Male eine Reichsbanknote in den Verkehr zu geben, die durch Ueberdruck einen höheren Wert als im entsprechenden Text der Note angegeben, erhalten hat. Es handelt sich um eine frühere Reichsbanknote zu 5000 Mk., die bisher noch nicht im Verkehr gewesen ist, welche im Ueberdruck einen Wert von 500 Millionen Mark erhalten hat.

= **Nachahmenswert.** In einer Nachbarzeitung schreibt ein Leser: Auf meiner Reise nach Duderstadt (Eichsfeld) sah ich in vielen Straßen große Körben stehen, die dem Zweck eines Papierkorbes entsprachen. Hier wurde aber nicht Papier, sondern das nutzlose Kleingeld gesammelt. In dieser kleinen Stadt wurden in einer Woche 2,5 Billionen Mark Kleingeld gesammelt und den bedürftigen Anstalten überwiesen. Hoffentlich werden sich unsere Industrie-Städte diesem so schönen Verfahren bald anschließen.

Aus dem Vereinsleben.

= **Bezirksverband der katholischen Arbeiter- und Knappenvereine Gelsenkirchen-Rotthausen.** Der Bezirksbeitrag für November beträgt pro Mitglied 100 Millionen Mark. Es ist unbedingt notwendig, daß die Bezirksbeiträge schon in der ersten Novemberwoche abgeliefert werden, oder, wenn das unmöglich ist, so möge man doch wenigstens größere Vorauszahlungen leisten, da sich das Geld täglich mehr entwertet.

= **Sterbekasse „Gradeshilfe".** Infolge der andauernden Geldentwertung und der späten Ablieferung des Geldes erhalten wir für die Beiträge der letzten vier Sterbefälle nicht einmal mehr einen Satz. Wir verfügen augenblicklich über keinen. Wir haben wieder einen Sterbefall in dieser Woche zu verzeichnen. Um nun vorwärts zu kommen, müssen wir pro Mitglied sofort eine Milliarde erheben. Man solle nicht denken, daß beim Tode die Armenverwaltung schon für die Beerdigung Sorge tragen wird. Im Notfalle wird sie das, aber die Kosten müssen nachher die alimentationspflichtigen Hinterbliebenen restlos an die Armenverwaltung zurückzahlen. Es liegt im Interesse der eigenen Familie, sich einer Sterbekasse anzuschließen. Unsere Kassierer werden gebeten, den Vertrauensleuten die am Montag gefaßten Beschlüsse mitzuteilen und zu veranlassen, daß sofort mit der Einkassierung des Betrages von einer Milliarde begonnen wird und das größere Summen sofort an den Sekretär abgeliefert werden. Die Vertrauensleute werden ersucht, Geldscheine unter 100 Millionen nicht mehr anzunehmen, weil wir sie nicht mehr absetzen können.

= **Katholischer Männer-Fürsorgeverein.** Die Sprechstunden werden vorläufig Dienstags und Freitags von 4—5 Uhr Christinenstraße 2 abgehalten.

Aus der Umgegend.

* **Wattenscheid**, 25. Okt. In der Nacht zum Mittwoch wurde in dem Geschäft von Künstler und Löwe an der Ecke Nord- und Weststraße ein Einbruchsdiebstahl verübt. Die Diebe haben aus dem Geschäft mehrere Ballen Stoff in Wolle, Baumwolle und Leinen, sowie fertige Konfektionssachen und dergleichen entwendet. Der Wert der gestohlenen Sachen ist ganz bedeutend. Nachforschungen nach den Dieben sind sofort aufgenommen worden. Die geschädigte Firma hat 500 Goldmark Belohnung für die Wiederherbeischaffung der Ware ausgesetzt. — Beim Wirt Brune, Bochumerstraße, wurden in der Nacht zum Mittwoch aus dem verschlossenen Stalle 2 Schweine gestohlen.

* **Wattenscheid**, 25. Okt. In der Nacht zum Dienstag ist in ein Zigarrengeschäft in der Nordstraße eingebrochen worden. Gestohlen wurden ein Kasten mit 350 Zigarren und drei Schachteln mit Zigaretten.

* **Wattenscheid**, 25. Okt. Die diesige Fischhalle, Hochstraße, hatte in Herne zirka 200 Kisten Bücklinge gekauft, die gestern auf dem Wege nach Wattenscheid in Hordel geplündert wurden. Die Fischhalle erleidet durch die Wegnahme von 74 Kisten einen ganz bedeutenden Verlust.

* **Leithe**, 25. Okt. Die letzte Personenstandsaufnahme am 10. Oktober zählte in unserer Gemeinde 3750 Personen. Im letzten Jahre waren es 3907, so daß also eine Abnahme von 157 Personen zu verzeichnen ist. Nach der Konfession gezählt sind es 1678 Protestanten, 2010 Katholiken, 48 Dissidenten, 13 Baptisten und 1 Andersgläubiger.

* **Röhlinghausen**, 25. Okt. Dem Ein- und Ausbrecher Armborst konnten nicht weniger als 25 schwere Diebstähle nachgewiesen werden, von denen allein mehr als 12 auf Wanne entfallen. Die übrigen verteilen sich auf Eickel, Röhlinghausen und die übrige Nachbarschaft.

---

* **Uttinghausen bei Olpe**, 24. Okt. Auf eigenartige Weise verunglückt ist auf dem Bahnhof in Kirchen der Heizer Zeppenfeld von hier. Beim Einfahren des Personenzuges von Betdorf her in den Bahnhof sprang in einer Weiche die Sicherungsschiene auf und bohrte sich bei der Lokomotive durch den Boden des Führerstandes, den Heizer am Rücken lebensgefährlich verletzend, bis zum Dach der Maschine, wobei diese und zwei Wagen entgleisten. Die Schiene war mit solcher Gewalt durchgezwängt worden, daß sie bis unter das Dach fast senkrecht stand. Der Lokomotivführer kam mit dem Schrecken davon. Der Verunglückte wurde ins Krankenhaus gebracht, wo er hoffnungslos darniederliegt. Es wurde ihm die Wirbelsäule gebrochen.

* **Bederborn**, 24. Okt. Kürzlich erschien nachts ein Auto in der Kasselerstraße und hielt am Hause des Kaufmanns St. Man machte den üblichen Motorenradau und stellte sich so, als habe man eine Panne. Das war aber alles nur eine Finte. Einer der Automobilisten schnitt unter dem Schutze des Schnurrens und Hämmerns in die Spiegelscheibe ein Loch und raubte einen Teil der Ausstellungswaren, und darauf verschwand das Auto mit der Ware. Man übte sich also hier mit einem ganz neuartigen Trick, auf den, da man auch anderwärts dasselbe Rezept anzuwenden versuchen wird, warnend hingewiesen sei.

* **Brilon**, 24. Okt. Am 28. Mai 1923 hatte ein hiesiger Arbeiter einen Unfall. Am 10. Oktober 1923 wird ihm (Postitempel 16. 10.) mitgeteilt, daß seine Rente 15 v. H. der Vollrente von 1 495 740 Mark gleich 224 361 Mark jährlich oder rund 57 000 Mark vierteljährlich beträgt. Zu dieser Mitteilung sind drei Formulare, ein Briefumschlag und 10 Millionen Mark Porto verwandt worden. Den Kommentar mag sich jeder selber bilden.

* **Arnsberg**, 24. Okt. Wir haben es ja immer gesagt, so schreibt „Der Sauerländer", unsere Arnsberger Feuerwehr hat das Löschen heraus. Sie bewies es allen denen, die es nicht recht glauben wollten, am Montag abend aufs trefflichste. Ein Wirt hatte zwei Hektoliter Bier gewettet, daß die Feuerwehr es nicht fertig brächte, innerhalb von 20 Minuten, vom ersten Sirenenpfiff gerechnet, das Wasser mittels der Motorspritze aus dem Teich auf das Dach der Löwenbrauerei zu befördern. Aber wie hatte sich der Wettende verrechnet. In Blitzgeschwindigkeit fand sich die Feuerwehr zusammen, und es waren eben sieben Minuten verstrichen, als sich die Schleusen öffneten und die Löwenbrauerei unter Wasser stand. Die Feuerwehr hatte die zwei Hektoliter Bier spielend gewonnen — und daß sie bei dem nun folgenden zweiten Löschversuch gleichfalls ihren Mann stand, braucht eigentlich nicht besonders betont zu werden.

* **Bielefeld**, 24. Okt. Ein bezeichnender Vorgang spielte sich dieser Tage auf dem hiesigen Güterbahnhof ab. Der Vertrachter einer größeren Gütermenge brauchte vorübergehend Arbeitskräfte zum Verladen. Auf seinen Wunsch wurden ihm vom städtischen Arbeitsamt fünf Leute geschickt. Diese fragten zunächst nach der Höhe der Entlohnung und als ihnen gesagt wurde, diese würde nach Tarif gewährt, lehnten sie die Arbeit ab mit dem Bemerken, dann bekämen sie ja nicht mehr als aus der Erwerbslosenfürsorge. Das gleiche taten weitere fünf Arbeitslose, die hierauf als Ersatz geschickt wurden.

* **Essen**, 24. Okt. Am 9. Oktober verstarb Pfarrer Dr. theol. Joseph Burg. Der Verstorbene erreichte ein Alter von 66 Jahren. Herr Dr. Burg leitete von 1893 bis 1902 die „Essener Volksz.", vom gleichen Zeitpunkte an übernahm er die Redaktion der „Christlichen Familie", die er noch bis zum Jahre 1910 fortführte. Zu einer Zeit, da die soziale Frage in der katholischen Tagespresse nur eine nebensächliche Bedeutung fand, hat Dr. Burg anfehnend an die Sozialpolitiker des Jesuitenordens mit großer Sachkenntnis sich des inhaltsreichen Themas angenommen. In der „Sozialen Revue", die er später begründete, brachte er sein reiches Wissen auf diesem Gebiete zur näheren Kenntnis der Fachkreise. Als Priester gehörte Herr Dr. Burg der Diözese Straßburg an. Der frühere Bischof Dr. Fritzen berief ihn dann als Pfarrer nach Straßburg-Mulau. Dort war er, wie einstmals Bischof v. Ketteler in Hopsten, armer Leute Pfarrer. Ganz ist er in seinem Priesterberuf aufgegangen, von treuester Nächstenliebe erfüllt, immer bereit zu helfen — weit über seine eigenen Mittel hinaus — wo immer die Not sich zeigte. Wohltun war ihm fast zur Leidenschaft geworden, obgleich er nichts weniger als wohlhabend gewesen war.

* **Bernkastel**, 25. Okt. Die hier vorgesehene Weinversteigerung wurde von den Weingroßhändlern gesprengt, da die Bedingungen ungannehmbar waren. Es sollte in Devisen und zwar in Dollars, Franks, holl. Gulden, engl. Pfund und man staune, sogar in 20-Mark-Stücken gezahlt werden. Eine aus dem Ring der Weingroßhändler gebildete Kommission für Verhandlungen mit den Versteigerern hatte keinen Erfolg, worauf die Aufkäufer unverzüglich mit ihren Autos wegfuhren. Die Bedingungen waren die, daß die eventuell versteigerten Weine bis am anderen Tage morgens 11 Uhr in Devisen bezahlt sein mußten, andernfalls von diesem Tage ab Zinsen in Devisen-Währung berechnet würden.

Turnen • Sport • Spiel.

Trabrennen zu Gelsenkirchen.

Der Westdeutsche Traberzucht und Rennverein e. V. Gelsenkirchen teilt uns mit, daß mit Rücksicht auf die heutigen ernsten Zeiten, die für Sonntag, den 28. Oktober angesetzten Rennen verschoben werden.

Ringen.

Am Donnerstag abend trat Worgul für den noch nicht zurückgekehrten Zöller ein und warf seinen Gegner Bar in der zweiten Runde. Die Fortsetzung des gestern abend abgebrochenen Kampfes zwischen Berlen und Schadi sah ersteren als Sieger. Der letzte Kampf Stolzenwald gegen Pizolla wurde nach 20 Minuten als unentschieden abgebrochen.

Handel und Gewerbe.

Wirtschaftszahlen von heute.

Dollar (amtlich)	64 837 500 000 ℳ
1 Goldmark (1 Dollar durch 4,2)	15 437 500 000 ℳ
Goldzollanlagen bis 23. Okt.	83 599 999 900 ℳ
1 Goldzollmark	936 000 000 ℳ
Silberankaufspreis	1 000 000 000 ℳ
Reichsbankdiskont	90 %
Notenumlauf am 29. September	28 228 815 494 419 000 ℳ
Schwebende Schuld am 30. September	46 844 Billionen
Postkarte im Nahverkehr ab 28. Okt.	2 000 000 ℳ
Postkarte im Fernverkehr ab 28. Okt.	4 000 000 ℳ
Brief im Nahverkehr ab 28. Okt.	4 000 000 ℳ
Brief im Fernverkehr ab 28. Okt.	10 000 000 ℳ
Personenverkehrindex ab 25. Okt.	1 500 000 000 ℳ
Güterverkehrindex ab 25. Okt.	3 000 000 000 ℳ
Großhandelsindex ab 23. Okt.	14 000 000 000 %
Lebenshaltungsindex ab 22. Okt.	3 945 000 000 %
Ortsgespräch	50 000 000 ℳ
Buchhändlerindex ab 25. Okt.	16 000 000 000 ℳ
Buchdruckgewerbeindex ab 24. Okt.	600 000 000 ℳ
Tarifabgabenindex	137 000 000 ℳ
Arzneitaxe ab 28. Okt. im besetz. Gebiet	38 700 000 %
Kleinhandelsumsatzindikator *)	18 000 000 000 ℳ
Reichssteuerumrechnungssatz ab 25. Okt.	15 000 000 000 ℳ
Elektrizitätspreis für Licht und Kraft (1 Kilowattstunde) und Gaspreis (1 Kubikmeter):	Rechnung auf Goldmarkbasis nach Tageskurs.

*) Die Festsetzung erfolgt jeden Tag.

Die Billionen-Note.

Goldmarknoten. — Wertbeständige Schuldverschreibungen.

A. **Berlin**, 25. Okt. (Telegr.) Wie die Blätter hören, hat das Reichskabinett eine Abänderung des Bankgesetzes beschlossen. Die Veröffentlichung der Novelle wird voraussichtlich morgen erfolgen. Danach ist die Reichsbank ermächtigt, Goldmarknoten auszugeben. Die Deckung der Goldmarknoten besteht zu einem Drittel in Gold und Devisen, zu Zweidritteln in Goldmark-Handelswechseln. Der Goldbestand, der für die Deckung der Goldmarknoten der Reichsbank dient, wird getrennt geführt von dem übrigen Goldbestand, der in der Papierabteilung der Reichsbank verbleibt. Die Goldmarknoten der Reichsbank sind jederzeit einlösbar in Gold, englischen Pfund oder Dollar nach Wahl der Reichsbank.

Ferner erhält die Reichsbank die Berechtigung, unverzinsliche wertbeständige Schuldverschreibungen auszugeben. Die Emission erfolgt, um den Bedürfnissen des Verkehrs nach kurzfristiger wertbeständiger Anlage von Geldern Genüge zu leisten. Die Schuldverschreibungen finden in wertbeständigen Anlagen der Reichsbank entsprechende Deckung. Das Maximum der Emission dieser Schuldverschreibungen ist auf das

Dreifache des Betrages des Goldbestandes festgesetzt, der ihrer Papiermarkabteilung der Reichsbank verbleibt.

Schließlich kann die Reichsbank zur Abänderung des Bankgesetzes gewisse Serien der jetzt umlaufenden Noten einziehen. Da heute außerordentlich hohe Forderungen nach Zahlungsmitteln an die Reichsbank gestellt wurden, die nicht weniger als eine Trillion Reichsmark betrugen, mußte die Bank zur Repartierung schreiten. Die Bank ist jedoch bemüht, den Anforderungen in Zukunft gerecht zu werden. Sie hofft, von Samstag an eine Produktion von 3 bis 400000 Billionen pro Tag zu erreichen. Es sollen nur sehr hochlautende Noten gedruckt werden. So ist die Billionennote in Vorbereitung. Um jedoch den Verkehr weiter zu erleichtern, werden Interimsscheine zur Goldanleihe, die seit gestern gedruckt werden, alsbald, vielleicht morgen schon ausgegeben werden.

Die Kredite der Rentenbank.

na. **Berlin**, 25. Okt. (Telegr.) Auf Anfrage teilte Vizepräsident von Glasenapp in der heutigen Pressekonferenz mit, daß **die Kredite, die die Rentenbank der Wirtschaft bekanntlich im Höchstbetrage bis zu 1200 Millionen Rentenmark zur Verfügung stellt, nicht wertbeständig**, d. h. mit Goldklausel gegeben werden sollen, da man mit einer Aufrechterhaltung der Stabilität der Rentenmark rechnet. Sollte sich gegen diese Erwartung eine Entwertung der Rentenmark ergeben, so würde dann die Reichsbank freilich dazu übergehen, **diese Rentenmarkkredite auf wertbeständige Basis zu stellen.** Wie ferner mitgeteilt wurde, wird späterhin ein fester Umrechnungskurs in Papiermark durch die Reichsbank festgestellt werden. Von dem der Privatwirtschaft zu gewährenden Kontingent von 1200 Millionen Rentenmark sollen der Reichsbank 130 39 Millionen und den privaten Notenbanken 66,51 Millionen zur Verfügung gestellt werden.

„Roggengeld".

ss. **Hannover**, 25. Okt. Für die Provinz Hannover wird ein neues wertbeständiges Zahlungsmittel herauskommen. Um die Möglichkeit zu schaffen, größere Mengen von Roggenschuldverschreibungen auf den Markt zu bringen, werden sich die Provinz und die Klosterkammer Hannover durch Beschluß des Landesdirektoriums bereit erklären, ihren Grundbesitz zu belasten und dementsprechend Beschluß zu fassen. Die Zustimmung des Provinzialausschusses muß noch nachgeholt werden. Die Provinz Hannover hat einen Grundbesitz von 5600 Hektar, wovon die Klosterkammer etwa 5000 Hektar unter ihrer Verwaltung vereinigt. Entsprechend diesem Grundbesitz wird die Landeskreditanstalt die Möglichkeit haben, Roggenschuldverschreibungen herauszugeben bis zu einem Betrag von 45 Millionen Goldmark. Es ist nicht beabsichtigt, die Schuldverschreibungen wie bisher in den Verkehr zu bringen. Die Landeskreditanstalt wird zuerst die eigentlichen Schuldverschreibungen als Deckung zurückbehalten, um ein wertbeständiges Notgeld in kleinen Stücken, ein sogenanntes Roggengeld, herauszugeben. Dieses Geld soll auf den Wert von 5, 10, 20 und 100 Pfund Roggen lauten.

Berliner Produkten-Notierungen auf der Basis der Goldanleihe.

* **Berlin**, 25. Okt. (Telegr.) Wie die „Voss. Zeitung" hört, finden die Notierungen der Berliner Produktenbörse auf Grund eines Beschlusses des Börsenvorstandes von Freitag ab auf der Basis der Goldanleihe statt, wobei ein Dollar, eine Goldanleihe, mit 4,20 Goldmark gelten soll.

Berliner Börsenbericht.

= **Berlin**, 25. Okt. (Telegr.) Am Devisenmarkt zeigte sich heute etwas größerer Begehr, so daß, obwohl die Notierungen zumeist auf der gestrigen Grundlage und nur für Neuyork etwas höher erfolgten, zum Teil wieder Zuteilungen erfolgen mußten. Diese beschränkten sich aber hauptsächlich auf die schweren Devisen wie London, Amsterdam und Neuyork. In Goldanleihe wurden große Umsätze zum Preise von 62—69 Milliarden getätigt. Für Effekten zeigte sich Zurückhaltung, doch liegen bei den Banken nach wie vor Kaufaufträge vor.

Devisen sowie ausländische Banknoten sowie Dollarschatzanweisungen und Goldanleihe werden mit Beginn vom Samstag, den 27. Oktober ab amtlich notiert werden.

Goldanleihe 65 Milliarden, Dollarschatzanweisungen 72 Milliarden.

Berliner Produktenbericht.

)(**Berlin**, 25. Okt. (Telegr.) Wie bereits gestern erwähnt, erfolgt von Freitag, den 26. Oktober ab, die Notierung bis auf weiteres in Goldmark der Goldanleihe und zwar ein Dollar Gold gleich 4,20 Mark, berechnet. Als Einheitsgewicht werden bei Getreide 1000 Kilogramm, bei Mehl, Hülsenfrüchten und Futterartikeln 100 Kilogramm zu Grunde gelegt. Heute war der Verkehr am Produktenmarkt ruhig, wobei die gestrigen Goldmarkpreise nicht mehr zu erzielen waren. In Weizen hat der dringende Bedarf nachgelassen. Für Roggen bleibt die Reichsgetreidestelle Käufer. In Roggenmehl ist das Angebot seit gestern etwas größer, aber kaum billiger zu erhalten. Für Gerste und Hafer hält sich das Angebot nicht auf der gestrigen Höhe.

Zum Güterverkehr für das besetzte Gebiet.

Berlin, 25. Okt. (Telegr.) Um jede Störung in der Abwicklung des Herbstverkehrs, insbesondere der Kartoffelversorgung, zu verhindern, werden künftig Laufgenehmigungen für gesperrte Sendungen nach dem besetzten Gebiete, die zur Umgehung der Sperre zunächst nach einer Station der Reichsbahndirektionsbezirke Münster, Essen in Hamm, Hannover, Kassel, Elberfeld und Frankfurt aufgegeben worden sind und nach dem besetzten Gebiet, Bereich der Bahndirektionen Essen, Köln und Elberfeld weiter abgefertigt werden sollen, grundsätzlich nicht mehr erteilt werden. Den Eisenbahndienststellen ist die Weiterabfertigung gesperrter Sendungen nach dem besetzten Gebiet der Reichsbahndirektionen Essen, Elberfeld und Köln untersagt. Falls die Sendung nicht innerhalb der festgesetzten Frist abgenommen wird oder nicht rechtzeitig anderseits darüber verfügt wird, muß unverzüglich vom Recht der Zwangsentladung, Zwangseinlagerung oder des Zwangsverkaufs Gebrauch gemacht werden. Da in letzter Zeit zahlreiche Lebensmittelsendungen für das besetzte Gebiet zunächst nach Bahnhöfen in der Grenze dieses Gebietes aufgegeben werden, um von dort nach den endgültigen Bestimmungsstationen abgefertigt zu werden, wird darauf hingewiesen, daß Lebensmittelsendungen, abgesehen von vereinzelten durch die Handhabung der Zollkontrolle bedingten Maßnahmen, nach allen Stationen der Bezirke Essen, Elberfeld und Köln aufgegeben werden können und soweit sie für nicht in deutschem Betrieb befindliche Bahnhöfe bestimmt sind, eisenbahnseitig zunächst nach bestimmten Hilfsbahnhöfen befördert werden, von wo sie mit anderen Beförderungsmitteln den endgültigen Bestimmungsorten zugeführt werden.

= **Düsseldorf**, 25. Okt. Die Güterabfertigungsstelle Düsseldorf nimmt am 25. Oktober den **Verkehr nach allen Stationen im besetzten Gebiet** wieder auf.

Wochenmarkt Gelsenkirchen.

= **Gelsenkirchen**, 25. Okt. Auf dem letzten Wochenmarkt wurden folgende Preise notiert: Aepfel (Tafel) 1 Pfd. 4 Milliarden, Aepfel (Koch) 1 Pfd. 2 Milliarden, Birnen, frische 1 Pfd. 3 Milliarden, Endivien 1 Kopf 20 Millionen, Grünkohl 60 Millionen, Kohl, blau 1 Pfd. 300 Millionen, Kohl, weiß 1 Pfd. 30—35 Millionen, Kohl, Wirsing 1 Pfd. 100 Millionen, Kohlrabi 1 Stück 16 Millionen, Petersilie 1 Wurzel 2 Millionen, Salat, Blatt 3 Kopf 300 Millionen, Sellerie 1 Knolle 100 Millionen, Stielmus 1 Bund 20 Millionen, Zwiebeln 1 Pfd. 250 Millionen, Butter, Land 1 Pfd. 12 Milliarden, Schellfisch, groß 1 Pfd. 800 Millionen, Schellfisch, mittel 1 Pfd. 700 Millionen.

Viehmarkt.

h. **Altenessen**, 25. Okt. Zum Schweinemarkt waren aufgetrieben 942 Stück. Es wurden im Engroshandel bezahlt für Ferkel im Alter von 6—8 Wochen 18—22, von 8—12 Wochen 22—28, von 12—15 Wochen 28—40, über 15 Wochen 40—80 Milliarden Mark. Das Geschäft verlief langsam.

Stimmen aus dem Leserkreise.*)

Unstatthaftes Vorgehen.

* **Gelsenkirchen**, 25. Okt. Wiederholt ist in den Zeitungen seitens der Behörden aufgefordert worden, sämtliches Geld anzunehmen. Leider stört sich in einer Reihe von Geschäften das Personal nicht daran. Neuerdings werden schon Scheine von 10—20 Millionen zurückgewiesen. Bei den geringen Einkommen in den meisten Familien kann es leicht vorkommen, daß die Mutter kein Brot für ihre Kinder kaufen kann, weil die genannten Scheine vom Verkäufer zurückgewiesen werden. So ist es z. B. schon vorgekommen, daß die Mutter beim Milchhändler zurückgewiesen wurde, ohne Milch für ihr Kind zu bekommen. Daß dieses unstatthafte Vorgehen Erbitterung hervorruft, liegt klar auf der Hand. Es wäre wirklich an der Zeit, daß seitens der Behörde ganz gründlich dagegen vorgegangen würde, evtl. mit Verhängung von empfindlichen Strafen.

Einer für Viele.

*) Für Artikel unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Niederrhein. Wetterdienst Aachen-Essen.

)(Nach starkem Fall ist heute der Luftdruck wieder im Steigen begriffen. Im übrigen zeigt jedoch die Wetterlage noch wenig Aenderung. Die außergewöhnlich häufigen und starken Regenfälle, die im Oktober bis jetzt gefallen sind, werden durch den Vorüberzug zahlreicher von dem polaren Hochdruck weit nach Süden abgedrängter Tiefdruckwirbel hervorgerufen. Ein im Laufe des Vorwinters zu erwartender Kältevorstoß dürfte wohl ziemlich kräftig auftreten. — Aussichten für Freitag: Veränderlich bewölkt, Regenfälle, zeitweise nachlassend, Temperatur durchschnittlich wenig geändert, Wind aus West bis Südwest.

Statt Karten.

Gustav Hundt und Frau
Emma geb. Hause
Vermählte. 25784
Gelsenkirchen 7, Kanzlerstraße 1, den 25. Oktober 1923.

Bekanntmachungen der Stadtverwaltung.

Gebührenordnung für die Bezirksschornsteinfegermeister der Stadt Gelsenkirchen.

Die am 27. September d. Js. erlassene Gebührenordnung wird dahin abgeändert, daß ab 22. d. Mts. der Teuerungszuschlag auf das 450 000 000-fache der Grundgebühr erhöht wird. Die Gebühren sind sofort nach Kehrung und Vorlage der Rechnung fällig. Verzögert sich die Zahlung, dann kommen die am Zahltage gültigen Gebührensätze in Anrechnung. 25824
Gelsenkirchen, den 25. Okt. 1923.
Der Oberbürgermeister.

Bekanntmachung.

Auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten über Steueraufwertung und Vereinfachung im Besteuerungsverfahren vom 11. Okt. 1923 werden nunmehr alle Zahlungen auf dem Gebiete der Reichssteuern mit Ausnahme der Zölle und der Tabaksteuer sowie Zahlungen auf Grund des § 2 des Gesetzes über Maßnahmen gegen die wirtschaftliche Notlage der Presse bei nicht pünktlicher Zahlung aufgewertet. Der hierfür in Frage kommende Goldumrechnungssatz wird vom Reichsminister der Finanzen fortlaufend veröffentlicht. 25831
Gelsenkirchen, den 25. Okt. 1923.
Finanzamt.

Bekanntmachung.

Die Finanzkasse nimmt bis auf weiteres Bankschecks als Zahlung für Steuern und andere Reichsabgaben nicht mehr an. 25830
Gelsenkirchen, den 25. Okt. 1923.
Finanzamt.

Wohnungstausch!

Haspe — Gelsenkirchen.
Wir bieten: 4-Zimmer-Wohnung mit Mansarden-Zimmer und Laden anschl. an der Wohnung in bester Lage v. Haspe i. W. unbes. Gebiet.
Wir suchen: 4-Zimmer-Wohnung nebst Laden oder 5-Zimmer-Wohnung ohne Laden, Parterre oder 1. Etg. in der Nähe des H.-B.
Gefl. Offerten erbeten an 25834
L. Schneebaum & Co.,
Haspe i. W.

Freibrot-Preise
ab 26. Oktober 1923.
3½ Pfd. 85% Brot 6,5 Milliarden.
3½ Pfd. Schwarzbrot 6 Milliarden.
Stuten und 88% Brot kann nur noch nach Bestellung hergestellt und zu Tagespreisen berechnet werden.
Die vereinigten Brotbersteller Gelsenkirchens.

Für Auswanderer!

Auswanderer, Fortziehende oder solche, die den Haushalt aufgeben, erzielen die besten Preise gegen Barzahlung in meiner Auktions-Halle Restaurant „Zum Tiergarten"
FLORIAN KLESSE,
Auktionator und Taxator,
Marktstr. 11. Tel. 2971. Großes Lager.

Wir geben wieder regelmäßig 25814
Kohlen
von der Zeche „Centrum" und „Fröhliche Morgensonne" ab.
Jos. Schürmann, G. m. b. H.,
Wattenscheid, Bochumerstraße 104.
Telephon: Gelsenkirchen 4079.

Wohnungstausch.
2-Zimmerwohnung gegen 3 Zimmer od. 2 große in Bulmke, Ueckend, oder Neustadt zu tauschen gesucht. 25833
Wannerstr. 164, 2. E.

Möbl. Zimmer
mit oder ohne Pension von bess. ält. Herrn gesucht.
Schriftl. Anerb. u. Nr. 25724 a. d. Gesch.

Krankenschw. sucht
möbl. Zimmer
Altstadt bevorzugt.
Schriftl. Anerb. u. Nr. 25829 a. d. Gesch.

Mädchen
für vorm. gesucht.
Munckelstr. 10. 25835

Braves 25821
Mädchen
in klein. Haushalt (2 Kinder) für nachm. sof. gesucht. Guter Lohn zugesichert.
Teutstr. 3, I, Etg. l.

Mädchen
für ½ oder ¾ Tag gesucht. 25825
Schrader,
Bahnholstr. 3.

Waschmaschine m. Wassermotor gegen Kohlen zu tauschen gesucht.
Schriftl. Anerb. u. Nr. 25812 a. d. Gesch.

Männliche Bettnässleidende
werden durch **H. Sohmitmanna,** D. R. P., mit gutem Erfolg behandelt.
Auskunft erteilt: 25491
Wilh. Stammen, Generalvertreter,
Wattenscheid, Bebelplatz.

Gold-, Silber-, Platin-Bruch
kaufe z. Selbstverarbeitung.
Laboratorium
Kreuzstr. 3, II, E.

Waschmaschine
zu verkaufen. 25832
Näh. i. d. Geschäftsst.

Paßbilder
in 1 Stunde. 20841
Schützenstr. 22, Nähe Bismarckstraße.
Sonntags geöffnet.

Achtung!
Treffe heute mit einem großen Transport
Schweine
ein, die ich billig abgebe
Raphael, Königst. 11 am Alten Markt.

Ein schönes
Mutterkalb
gegen 25813
Weizen oder Roggen
zu vertauschen.
Näheres Eickel, Gärtnerstr. 1.

Schwache
Nerven sind die Grundursachen der meisten Krankheiten. Blutarmut, Herzklopfen, nerv. Kopfschmerz., Schwächezustände aller Art, Unlust zur Arbeit, Zittern, Appetitlosigkeit, nervöse Magenbeschw. können nur durch 21251
Lecithin Doppelherz
dem von der medizinischen Wissenschaft anerkannten Nervenkräftigungsmittel geheilt werden. Allein echt mit der Schutzmarke:

Zu haben in allen Drogerien Gelsenkirchens u. Umgebung. Man hüte sich vor minderwertig. Nachahmungen und verlange nur „Doppelherz".

Felle
glatt gespannt, werden zu höchsten Preisen angekauft.
Cofflet
Bahnhofstraße 15.


Lunatee
denn Lunatee ist das beste Blutreinigungsmittel der Gegenwart, bewährt bei Verstopfung, Rheumatismus, Gesichtsausschlägen, Kopfschmerzen vom Magen herkommend, Hämorrhoidal-Leiden, überhaupt das beste Mittel gegen alle Krankheiten, die vom unreinen Blut herrühren. Niederlage in allen Apotheken und Drogerien Gelsenkirchens

Pianokauf ist Vertrauenssache! 4484
Unsere in eigener Fabrik von Grund auf hergestellten Pianos bieten sicherste Gewähr für Ia. Qualität in Material und Ton, trotz niedrigster Preise.
Besichtig. unserer Betriebe sehr erwünscht. — Kein Kaufzwang.
Pianofortefabrik
J.H.Bieling&Co.
Gelsenkirchen, Breitestr. 13-15, Telephon 1808 und 1420.

Wir geben an Landwirte
schwefelsaures
Ammoniak
gegen Kartoffeln ab. 25819
Joseph Schürmann, G. m. b. H.
Wattenscheid, Bochumerstraße 104,
Telephon Gelsenkirchen 4079.

Schauburg.
Heute Freitag
bis einschl. Donnerstag, den 1. November.
Die größten Film-Ereignisse der Saison.
Das Programm des Frohsinns und der Heiterkeit.
Alt-Heidelberg
Das herrliche Studentenschauspiel mit Gesang in 6 Akten. Originalmusik von Marc Roland. Die Filmaufnahmen fanden in Heidelberg statt.
Personen: 25808
Heinrich XVII. Herzog v. Sachsen-Karlsburg . . . . . Arnold Korff
Karl Heinrich, Erbprinz v. Sachsen-Karlsburg . . . . . Paul Hartmann
Staatsminister v. Haugk, Exzellenz Karl Wagner
Hofmarschall von Falkenberg . . Heinrich Peer
Regierungsrat Dr. Jüttner . . . Werner Kraus
Lutz, Kammerdiener Sr. Durchlaucht des Herzogs. . . . . Eugen Burg
Detleff, Graf von Asterberg . . Fritz Wendhausen
Karl Bilz . . . . . Walter Neumann
Kurt Engelbrecht . . . . . Viktor Colani
Kellermann, Corpsdiener . . . Eugen Rex
Joseph Rüder, Gastwirt . . . Franz Gross
Frau Rüder . . . . . Paula Eberty
Frau Dörffel . . . . . Adele Sandrock
Käti . . . . . **Eva May**
Die Gesangseinlagen werden gesungen von dem berühmten Männer-Quartett „Glocke". Dirigent: Musikdirektor Bröll.
Als zweites Ereignis.
Der Schlager der Saison:
Das Milliarden-Souper
Ein heiteres Filmspiel von glänzendem Prunk und fabelhafter Aufmachung in 6 Akten nach der gleichnamigen Operette von Franz Rauch.
Hauptrolle: **Ossi Oswalda**
Mitwirkende: Hanni Reinwald, Viktor Jansen, Robert Scholz, Georg Alexander, Julius Falkenstein, Hans Junkermann.
Dauer- u. Freikarten haben keine Gültigkeit.

Wir liefern ab Zechen „Holland", „Nordstern" und „Graf Moltke" sämtl. Sorten
Kohlen
für den Hausbrand, für Gewerbe und Industrie, auf Wunsch auch frei Haus. Anfragen an die Zechen.
Märkische Handelsgesellschaft m. b. H.
Wattenscheid. 25828

2 fette Schweine
u. mehrere Gänse gegen kl. Haus mit Stallung und Garten zu tauschen.
Schriftl. Anerb. u. Nr. 25823 a. d. Gesch.

Mehrere gebrauchte
Küchen,
Herde, Tische und Stühle billig zu verkaufen. 25838
Hdl. Rosengardt, Schlosserstr. 8.

10 000 neue
Ziegelsteine
hat abzugeb. 25836
Schneider, Steinmetzstraße 26.

Zentral-Theater
Hochstraße 1.
Heute letzter Tag:
Ein Jahr ohne Liebe 25827
Operette in 3 Akten.
Morgen Samstag:
Opernabend der Essener Oper.
Troubadour
Oper in 4 Akten von G. Verdi.
Vorverkauf ist geöffnet vormittags von 10—1 Uhr und nachmittags von 4—7 Uhr.

Kristall-Palast
Heute ringen:
Herausforderungskampf im freien Stil: 25825
Stolzenwald gegen Bedkowski
Entscheidungskampf:
Pezolla gegen Bahr
Entscheidungskampf:
Worgul gegen Schadi.

Bist du angeklagt?
Rat und Hilfe in **Strafsachen, Strafaufschub, Begnadigung,** sowie in **Mietstreitsachen,** in all. Prozeßsch. insbesondere **Ehescheidungen** erteilt
Rechtsauskunftstelle Willeke,
Augustastraße 3. Telephon 1112.

Alpaka-Messer, Gabel, Löffel
billigst abzugeben. 25152
Pabst
Schalkerstr. 26-28.

Trauringe
kaufen Sie trotz des hohen Dollarstandes in jedem Gewicht u. Karat gut und zu mäßigen Preisen bei
Hermann Meyer,
Uhrmacher und Goldwarenhändler,
Florastr. 35, I. Etg. Fernspr. 2289
in der nächsten Nähe des Kaiserplatzes u. neben der Georgskirche

Städt. Theater-Gastspiele in der Stadthalle zu Gelsenkirchen.
Sonntag, den 28. Oktober 1923.
Anfang 7½ Uhr. Ende gegen 10 Uhr.
Gastspiel der vereinigten Stadttheater Wanne-Herne.
Der Biberpelz.
Eine Diebeskomödie in 4 Akten von Gerhart Hauptmann. 25829
Preise der Plätze: Sperrsitz 3 Milliarden Mark, 1. Platz 2 Milliarden Mk., 2. Platz 1 Milliarde.
Kartenverkauf: Freitag, den 26. Okt., vor- und nachmittags, Samstag, den 27. Oktober, bis 1 Uhr mittags, im städt. Theaterbureau, Rathaus, Zimmer 45a, bei der Firma Alsberg an der Sammelkasse, in der Papierwarenhandlung Huer am Neumarkt, sowie am Sonntag von 6½ Uhr ab an der Abendkasse in der Stadthalle.

Städt. Bilderschau
Kaiserstraße 67
Spielzeiten:
Samstag 7½ Uhr,
Sonntag bis Donnerstag (Allerheiligen)
3 Uhr, 5 Uhr u. 8 Uhr.
Abseits von den Wegen der Menschen
Nach dem Roman: „Die Ingmarssöhne" von Selma Lagerlöf. 25826
Als Beiprogramm das Lustspiel:
„Chaplin" bei der Feuerwehr
Eintrittspreise:
Sonntag, Donnerstag und in den Abendvorführungen:
500, 400, 300 Millionen.
Wochentags um 3 u. 5 Uhr:
300, 200, 100 Millionen.
Musikbegleitung:
Schlangmann-Trio
(Geige, Cello und Klavier).

Lungenleiden
Asthma, Skrofulose, Magen-, Herz- u. Nervenleiden, Frauen- und Kinderkrankheiten.
Mod. medizin. Behandlungsmeth., daher die beste Gewähr für schnellste Heilung ohne Berufsst., Homöopathie, Naturheilverfahr., Elektrizität u. Höhensonne.
A. Demke, Gelsenkirchen, Hofstr. 2, am Alten Markt
Sprechz. 9½-1 u. 4-7, Sonntags 10-12 Uhr.

Am 23. Oktober 1923, nachm. zwischen 2½ bis 3½ Uhr, verlor in der Rheinelbestr., Richtung Zeche Rheinelbe, eine franz. Dame eine
Handtasche
mit Inhalt. Da 8 Personen des Diebstahls beschuldigt und 6 Personen davon verhaftet wurden, wird der ehrliche Finder gebeten, gegen hohe Belohnung die Tasche beim Polizeirevier 6, Josefstraße, abzugeben. 25835